



Mitteldeu- National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.).
Druck: Druckerei des Mitteldeutschen National-Verlags G.m.b.H., Halle (S.).
Erscheinungstag: Montag, 27. Januar 1938, 10. Jahrgang, Nr. 26. Einzelpreis 10 Pf. Ausland: 30 Pf. Fernschreiben: 2.19 RM. Ausland: 30 Pf. Fernschreiben: 2.19 RM.

Zweigveröffentlichungen überall im Gau. Vertriebspreis 24 Pf.
Die „National-Zeitung“ ist das amtliche Organ der Reichsregierung für die Provinzen und die Kreise. Sie unterrichtet und unterhält eingeborene und fremde Bürger. Fernschreiben: 2.19 RM. Ausland: 30 Pf. Fernschreiben: 2.19 RM.

Niagara-Brücke in Gefahr

Eisbollen türmen sich 33 Meter hoch - Zwei Stahlkroffen durch den Druck der Eismassen bereits zerprungen - Die Kraftwerke an den Niagara-Fällen sind außer Betrieb gesetzt

Kabelbericht unseres Korrespondenten

11. M. Niagara, 27. Januar. Die berühmte Hängebrücke über den Niagara, die die Vereinigten Staaten und Kanada verbindet, ist durch ungeheure Eismassen in Gefahr geraten, einzufallen. Die Eisbildungen sind die schwersten, die sich jemals an den Niagara-Fällen ereignet haben, und liefern mit den schweren winterlichen Stürmen im Zusammenhang, die in den letzten 24 Stunden gemeldet wurden. Auf der kanadischen Seite des Niagara, wo sich ein großes elektrisches Kraftwerk befindet, haben die aufeinandergetriebenen Eisbollen jetzt eine Höhe von 33 Metern erreicht.

Bereits gestern normittag konnte festgestellt werden, daß innerhalb von drei Stunden die Eisbollen um sieben Meter angewachsen waren. Beamte der Internationalen Eisenbahn-Kompagnie teilten mit, daß man ernsthaft daran denkt, den Eiswall mit Dynamit zu sprengen, um die Brücke zu retten. Das Kraftwerk selbst ist außer Betrieb gesetzt und die Bedienungsmannschaften waren genötigt, das Werk in größter Eile zu räumen, um nicht von dem Eis abgetrieben zu werden. Auf der amerikanischen Seite wurde das dort gelegene Kraftwerk der Niagara-Elektrizitätsgesellschaft auf einem Drittel außer Betrieb gesetzt. Die Verlorung der Stadt Buffalo mit 600.000 Einwohnern ist in Frage gestellt. 10 Kilometer Strom-abwärts droht der Eisgang gleichzeitig das große Kraftwerk von Queenstown zu gefährden. Große Menschenmengen haben sich inzwischen trotz der Kälte an den Ufern des Niagara eingefunden, um den Ausgang des gigantischen Kampfes der Elemente gegen das Gebilde von Mensch und Natur zu verfolgen.

Der Druck der Eismassen gegen die Stahlkroffen der Brücke war schließlich so gewaltig, daß zwei Kroffen mit einem explosionsartigen Knacken zerprangen, wobei die Brücke sich merklich zur Seite neigte. Gleichzeitige wurde sie in ihrer ganzen Länge wie von einem Erdbeben erschüttert.

Japans Handelspolitik im fernöstlichen Raum

Von Konrad Kutschera

Berfolgt man die Entwicklung des japanischen Konflikt mit nur noch machtpolitischen, sondern vor allem nach der wirtschaftlichen Seite hin, so liegt das große Ziel, das sich die japanische Außenpolitik gesetzt hat und dem sie fortgesetzt seit 1934 nachstrebt, klar auf der Hand: es ist das Großziel der Bildung eines Ostasiatischen Blockes. Japan - Mandchukuo - China, die der wirtschaftliche Zusammenschluß dieser Länder, um den mehrpolitischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten des japanischen Volkes für die Zukunft vollste Sicherheit zu gewähren. Heute ist es auch dem Herrschenden klar geworden, daß der Kampf zwischen den beiden asiatischen Mächten nicht mehr um bloße politische und militärische Erfolgsmomente geht, sondern daß der Kampfespreis ein viel größerer sein wird. Es geht um die Errichtung der japanischen Heermonarchie über Asien, es geht um die Wirtschaftsherrschaft im ganzen ostasiatischen Raum, es geht um die Zurückdrängung der ausständigen Interessensphäre in dem gefahrdrohenden - Wirtschaftskreisraum. Mit der Niederwerfung Chinas beginnt der japanische Einbruch in die bisher so selbständigen Stellungen europäischer Weltmächte. In der Macht im Fernen Osten, damit wird aber auch die Grundlage geschaffen für einen später vorzuziehenden japanischen Imperialismus, der noch länger nicht seine expansionistischen Pläne auf dem pazifischen Raum, auf Indien, Polynesien, das „White man's country“ Australien und auf die vielen anderen Stützpunkte europäischen Kolonialbesitzes in diesen Zonen aufzugeben hat.

Daher die militärischen Aktionen in Nordchina noch längst nicht abgeschlossen sind, beginnt bereits dicht hinter dem Rücken der kämpfenden Armeen eine wirtschaftliche Zäsur, die weit über einen normalen Wiederaufbau hinausgeht. Die Initiative geht natürlich von Tokio aus, das sein Ziel von einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit China, jetzt nach den militärischen Siegen sofort Wirklichkeit werden will.

Es ist ein großes Werk, an dem die japanischen Militärs und Politiker arbeiten; aber die ganze japanische Wirtschaft ist auf diesen politisch fest zu unter dem Jang, das nationale Leben des japanischen Volkes zu sichern. Seit dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts haben sich Wirtschaftsentwicklung und Bevölkerungszunahme auf den einstigen japanischen Inseln in einem Tempo fortgesetzt, das jetzt, das genau genommen der Hauptantrieb der Expansionismus weniger in Wirtschaftsdritten zu finden ist, als vielmehr in dem jährlichen Bevölkerungszuwachs. Er liegt zwischen 800.000 und einer Million jährlich, und wenn noch vor hundert Jahren Japan kaum 25 Millionen Einwohner zählte, so lautet

Pläne für den Neubau Berlins sind fertig

Goebbels kündigt beim Richtfest des Propagandaministeriums baldige Veröffentlichung an

Berlin, 27. Januar. Für die Erweiterungsarbeiten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, die durch den ständig wachsenden Arbeitsumfang seit langem zu einer zwingenden Notwendigkeit geworden waren, sind gestern nachmittag im Beisein des Bauherrn und Bauherrn, des Reichsministers Dr. Goebbels, das Richtfest feiert.

Die am Bau beteiligten 600 Kopf- und Handarbeiter hatten auf dem flagengeschmückten Hof des neuen, an den alten angrenzenden Gebäudekomplexes Aufstellung genommen, während die Gefährten des Baues, die sich an den Fenstern des Altbaus dem Festakt beizogen. Nachdem Reichsminister Dr. Goebbels, in dessen Begleitung sich die Staatssekretäre Reichsprofessor Dr. Dietrich und Sanitätsminister Dr. Geyers der Bauleitung begrüßt hatte, hieß Oberregierungsrat Soppart namens der am Bau beteiligten Arbeiter, Handwerker und Unternehmer sowie der drücklichen Bauleiter den Bauherrn und letzter auch Goebbels rat Reichle von der Bauleitung im Reichsfinanzministerium, der die Entwürfe ausgearbeitet hatte, aus herzlichste willkommen.

Dann wurde die große, mit Lannenzweigen und bunten Bändern geschmückte Richtkrone zum Dachstuhl emporgezogen. Der Zimmerpolter sprach seinen Richtspruch und leerte sein Glas auf das Wohl des Bauherrn.

Reichsminister Dr. Goebbels dankte den Arbeitern vor allem für die Schnelligkeit, mit der diese Bauten errichtet worden sind. Er betonte dann, daß sein Ministerium als höchste Aufgabe immer nur die getan habe, ein System in der Luft zu sein und nicht die Richtung bekannt sei und daß bei der neuen harten antilichlichen Agitation eine Wiedererrichtung der Propaganda auch nicht gerade wahrscheinlich sei.

würden, reiner Verwaltungsarbeit Raum zu geben. In elf WBG-Ordnungen führen die am Bau Beteiligten sodann zu Krollen festhalten am Richtspruch, wo bei früherer Teilnahme der traditionellen Richtspruch ausgenommen wurde.

Im Verlaufe der frohen Feststunden sprach einer der Arbeiter für alle Kameraden dem Minister seinen Dank für das schöne Fest aus.

Dr. Goebbels verhielt sich in seiner Erwiderung, daß niemals die Wirtschaft und die Wirtschaft in den neuen Bauten einziehen würden. Junge oder jungensindende Menschen müßten dort arbeiten um Wohl des Reiches und Volkes. Unter Hinweis auf die bevor-

stehenden umfangreichen Bauarbeiten zur Neugestaltung der Reichshauptstadt teilte der Minister dann mit, daß die Regierung in der nächsten Zeit mit den dafür ausgearbeiteten Plänen an die Öffentlichkeit treten werde. Diese Pläne würden die Reichshauptstadt erst zur wahren repräsentativen Hauptstadt des deutschen Volkes machen.

Nicht zuletzt ließ er in diesen gewaltigen Neubauplänen die Errichtung von Wohnanlagen für das arbeitende Volk. Diese Pläne des Führers zur Umgestaltung Berlins seien so umfangreich, daß die Bauausführung auf Jahrzehnte hinaus aufrechterhalten sein werde.



Geert Bittberlin

Vor 15 Jahren, vom 27. bis 29. Januar 1923, fand in München der 1. Reichsparteitag der NSDAP statt. Am 27. wurden zwölf Versammlungen und am 28. die Weihe von vier Ständarten - München, München II, Nürnberg und Landsberg - sowie der Zwickauer Hakenkreuzfahne als erster außerbürgerlicher Sturmflagge durchgeführt. Unser Bild zeigt bayerische Ortsgruppen mit ihren Fahnen auf dem Marsch durch die Straßen Münchens

Wieder „Schwarzer Tag“ in New York

Mehr als eine Milliarde Dollar Kursverlust

Kabelbericht unseres Korrespondenten

11. New York, 27. Januar. Mehr als eine Milliarde Dollar Kursverlust hatte gestern die New Yorker Börse zu verzeichnen, was den härtesten Kurssturz seit dem 22. November 1927 darstellt. Bis zwölf Uhr mittags betragen die Verkäufe 1.070.000 Stück, etwa das Doppelte der Verkäufe vom Montag und Dienstag zusammengekommen.

Die Börse eröffnete bereits mit einer lebhaften Verkaufsbewegung. Die Verkaufsbewegungen waren derart umfangreich, daß die Börsenplätze teilweise verlagert wurden. In einigen Fällen wurden Aktienpakete von 1000 bis 6000 Stück auf einmal angeboten. Die Kurse für diese überaus heißen Verkäufe erlöset man in der letzten Fertigungskategorie, daß die Preise für Fertigungsfabrikate stabil bleiben müßten, ohne daß die Unternehmer eine Verabsicherung der Löhne vornehmen sollten.

Londoner Zweidgerichte

„In Nom von Wiedererrichtung der englisch-italienischen Beziehungen nichts bekannt“

London, 27. Januar. Zu dem Londoner Gericht, wonach Anfang Februar die englisch-italienischen Beziehungen wieder aufgenommen werden sollten, wurde von zuständigen Stellen gestern erklärt, daß nichts in dieser Richtung bekannt sei und daß bei der neuen harten antilichlichen Agitation eine Wiedererrichtung der Beziehungen auch nicht gerade wahrscheinlich sei.

Ufa

Alte Promenade

Freitag u. Sonnabend
den 28. und 29. Januar

2 Sonder- 2
Spät-Vorstellungen

Mutterschaft

Das Schicksal einer Mutter
und ihres Kindes
Die Lebenstragödie
und das Martyrium einer un-
ehelichen Mutter

Sonderveranst. Scherff, Leipzig

Kilflger MNZ-Hapag-Sonderzug

nach

Berlin

zum Tag der Nationalen Erhebung

Sonntag, den 30. Januar 1938

60% Fahrpreis-Ermäßigung

Hinfahrt Fahrplan: Rückfahrt
7.05 Uhr ab Halle a. S. an 1.10 Uhr
7.31 Uhr ab Bitterfeld an 0.42 Uhr
9.20 Uhr an Berlin Anh. . . . ab 22.35 Uhr

Fahrpreise II. Klasse III. Klasse
ab Halle RM. 7.80 5.40
ab Bitterfeld RM. 6.40 4.50

Hin- und Rückfahrt einschl. Sonderzugabzeichen

Stadtrundfahrten

Verzugspreis RM. 3.00

Veranstalter: HAPAG-REISEBÜRO, HALLE A. S.

Auskunft und Fahrkarten: Bei den Geschäftsstellen der MNZ u. Hapag-Reisebüro, Halle a. S., im Roten Turm, Marktpl. (Ruf 2996 0 u. 3253 8)

Wintergarten

Sonnabend, den 29. Januar

Im wunderbar dekorierten Festsaal der langwehnte, weit und breit bekannte

MASKENBALL

Es spielt: FRITZ ZSCHIESING
in Originalbesetzung und ein großes
BLASORCHESTER

Leitung: Der vielbeachtete Ausleger
Karl FLEISCHER aus Berlin

3 Prämiierungen! Ende 5 Uhr!
Eintritt 1.50 Mk. Garderobe frei

Spaalschlöss

Sonnabend, den 29. Januar 1938
der traditionelle und farbenfrohe

Spaalschlöss Maskenball

Zum Tanz:
EF-TE, Leipzig

Dekoration
Allotria
Rüberbar
Kellerhölle
Zum 7. Himmel

100% Karneval-
stimmung.
Prämierung

Karten im Vorkauf: Roter Turm u. Saalbahnhof 1.-,
Damen u. Militär - 20. Abends - 20. Ausklang

Donnerstag, 3. Febr.

80 Uhr, Stadtschützenhaus

Violin-Klavier-Abend

Der ungarische Meistergeiger

Telmanyi

und der deutsche Meisterpianist

Rauchhaisen

spielen Werke von Händel,
Beethoven, Paganini u. a.

Pressenstimmen:
Tumult der Begeisterung,
triumphaler Erfolg

Karten bei: Hothan, Dammelt,
Stoß, Roter Turm, „KdF“,
Gr. Ullrichstr. 26 u. Barfußstr. 7

Stadtheater Halle

Donnerstag, 30. Jan. um 23.45 Uhr

Schwarzweiße und Rißpel

Schulz von Th. a. d. Schenkensberg
Freitag, 30. Jan. um 23.45 Uhr

Die Gimpello

Musikalisches Singspiel von
Emmone Wolff-Verlet

Praktische Geschenke

Couch
89,- 78,- 66,-
Besondere
bequeme Sessel
16,- 19,- 23,-
29,- 35,- 36,-

Gebr. Jungblut, Abrechr. 27
Bernburger Straße 23

Aus Ihrem Stoff

Anzug oder Mantel einschließlich aller
Zutaten von 30,- bis an. Site
Maye, Kleiderfabrik

Verchromen

Chrom-Becker
Gr. Markter
Straße 6

Rundfunk

Donnerstag, den 27. Januar 1938

Leipzig

Wellenlänge 833

6.00: Morgenruf, Wetter. - 6.10: Gummihitf. - 6.30: Präbrotzeit. - 7.10 (Kaule): Nachrichten, Wetter. - 8.00: Gummihitf. - 8.20: Kleine Musik. - 8.30: Eigne Morgen jeder Morgen. - 8.50: Sendebude. - 9.05: Kaffeehaus. - 10.00: Radiotheater. - 10.30: Wetter und Programm. - 10.45: Sendebude. - 11.35: Gummihitf. - 11.55: Zeit. - 12.00: Mittagskonzert. - 12.30: Der 12.15 (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 14.00: Zeit, Nachrichten. - 14.30: Kleine Musik. - 14.40: Sendebude. - 15.30: Sonntagsmusik. - 15.45: Sendebude. - 16.00: Radiotheater. - 16.30: Radiotheater. - 17.00 bis 17.10 (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.15: (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.30: (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.45: Internationale Hörerpost. - 18.00: Radiotheater. - 18.15: Die Stunde der Musik. - 18.30: Unterhaltungskonzert. - 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. - 22.15: Hörerpost. - 22.45: Sports- und Unterhaltungsmusik. - 24.00: Sendebude.

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.
jedes festgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg.
(Ausgabe Halle u. Umgebung 49400)

MNZ = Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.
jedes festgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg.
(Ausgabe Halle u. Umgebung 49400)

Deutschlandbilder

Wellenlänge 1571

6.00: Gummihitf., Morgenruf, Wetter. - 6.10: Gummihitf. - 6.30: Präbrotzeit. - 7.10 (Kaule): Nachrichten, Wetter. - 8.00: Gummihitf. - 8.20: Kleine Musik. - 8.30: Eigne Morgen jeder Morgen. - 8.50: Sendebude. - 9.05: Kaffeehaus. - 10.00: Radiotheater. - 10.30: Wetter und Programm. - 10.45: Sendebude. - 11.35: Gummihitf. - 11.55: Zeit. - 12.00: Mittagskonzert. - 12.30: Der 12.15 (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 14.00: Zeit, Nachrichten. - 14.30: Kleine Musik. - 14.40: Sendebude. - 15.30: Sonntagsmusik. - 15.45: Sendebude. - 16.00: Radiotheater. - 16.30: Radiotheater. - 17.00 bis 17.10 (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.15: (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.30: (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.45: Internationale Hörerpost. - 18.00: Radiotheater. - 18.15: Die Stunde der Musik. - 18.30: Unterhaltungskonzert. - 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. - 22.15: Hörerpost. - 22.45: Sports- und Unterhaltungsmusik. - 24.00: Sendebude.

Stellen-Angebote

Zu möglichst baldigem Eintritt
mehrerer
Konstruktoren

mit Erfahrung im allgemeinen
Maschinen- und Apparatebau
genau. Bewerbungen mit Zeug-
nisabschriften, Lichtbild und Ge-
heitsanträgen an:
Halle'sche Maschinenfabrik und
Elektrofabrik
Nebenburger Straße 154.

**Zeugnis-
abschriften**

Gehe, Halle-S.
Friedrichstraße 2.

**Wettere Zuer-
fassung**, dreimal
wöchentlich für
vormittags zur
Hilfe gefahrt. An-
gebote unter 8
151 an W 213,
Halle (S.), Geil-
straße 47.

Apfelsaft

reiner
* bekömmlich
* alkoholfrei
* aromatisiert
* gesund!

einmal
Kostlich

BUTTERKRAUT

Automacht

3 1/2-Tonner

Besitz Prüfling + Schwager
(Benz) zu verkaufen

Ruf: 277 46

Deutschlandbilder

Wellenlänge 1571

6.00: Gummihitf., Morgenruf, Wetter. - 6.10: Gummihitf. - 6.30: Präbrotzeit. - 7.10 (Kaule): Nachrichten, Wetter. - 8.00: Gummihitf. - 8.20: Kleine Musik. - 8.30: Eigne Morgen jeder Morgen. - 8.50: Sendebude. - 9.05: Kaffeehaus. - 10.00: Radiotheater. - 10.30: Wetter und Programm. - 10.45: Sendebude. - 11.35: Gummihitf. - 11.55: Zeit. - 12.00: Mittagskonzert. - 12.30: Der 12.15 (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 14.00: Zeit, Nachrichten. - 14.30: Kleine Musik. - 14.40: Sendebude. - 15.30: Sonntagsmusik. - 15.45: Sendebude. - 16.00: Radiotheater. - 16.30: Radiotheater. - 17.00 bis 17.10 (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.15: (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.30: (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.45: Internationale Hörerpost. - 18.00: Radiotheater. - 18.15: Die Stunde der Musik. - 18.30: Unterhaltungskonzert. - 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. - 22.15: Hörerpost. - 22.45: Sports- und Unterhaltungsmusik. - 24.00: Sendebude.

Auto Schlosser

Werstatt, gefertigt

Ich fertige bei gutem Lohn in Dauer-
bedeutung e. l. a. s. Stoerh. hane-
loherer Glanzteile (schlecht) aus
an **Neuer Spitze, 8000-9000er**
Spezialwerkstatt, Halle (S.) - Ber-
nburger Straße 154.

Wädchen

intelligentes, flin-
des, in guten
Zukunft für
Väterschaft gefucht.
Geht, gut besetzte
Dauerleistung.

Angebote unter
8 128 an W 213,
Halle (S.), Geil-
straße 47.

Automacht

3 1/2-Tonner

Besitz Prüfling + Schwager
(Benz) zu verkaufen

Ruf: 277 46

Automacht

3 1/2-Tonner

Besitz Prüfling + Schwager
(Benz) zu verkaufen

Ruf: 277 46

Deutschlandbilder

Wellenlänge 1571

6.00: Gummihitf., Morgenruf, Wetter. - 6.10: Gummihitf. - 6.30: Präbrotzeit. - 7.10 (Kaule): Nachrichten, Wetter. - 8.00: Gummihitf. - 8.20: Kleine Musik. - 8.30: Eigne Morgen jeder Morgen. - 8.50: Sendebude. - 9.05: Kaffeehaus. - 10.00: Radiotheater. - 10.30: Wetter und Programm. - 10.45: Sendebude. - 11.35: Gummihitf. - 11.55: Zeit. - 12.00: Mittagskonzert. - 12.30: Der 12.15 (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 14.00: Zeit, Nachrichten. - 14.30: Kleine Musik. - 14.40: Sendebude. - 15.30: Sonntagsmusik. - 15.45: Sendebude. - 16.00: Radiotheater. - 16.30: Radiotheater. - 17.00 bis 17.10 (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.15: (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.30: (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.45: Internationale Hörerpost. - 18.00: Radiotheater. - 18.15: Die Stunde der Musik. - 18.30: Unterhaltungskonzert. - 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. - 22.15: Hörerpost. - 22.45: Sports- und Unterhaltungsmusik. - 24.00: Sendebude.

Stellen-Angebote

Zu möglichst baldigem Eintritt
mehrerer
Konstruktoren

mit Erfahrung im allgemeinen
Maschinen- und Apparatebau
genau. Bewerbungen mit Zeug-
nisabschriften, Lichtbild und Ge-
heitsanträgen an:
Halle'sche Maschinenfabrik und
Elektrofabrik
Nebenburger Straße 154.

Wädchen

intelligentes, flin-
des, in guten
Zukunft für
Väterschaft gefucht.
Geht, gut besetzte
Dauerleistung.

Angebote unter
8 128 an W 213,
Halle (S.), Geil-
straße 47.

Automacht

3 1/2-Tonner

Besitz Prüfling + Schwager
(Benz) zu verkaufen

Ruf: 277 46

Automacht

3 1/2-Tonner

Besitz Prüfling + Schwager
(Benz) zu verkaufen

Ruf: 277 46

Deutschlandbilder

Wellenlänge 1571

6.00: Gummihitf., Morgenruf, Wetter. - 6.10: Gummihitf. - 6.30: Präbrotzeit. - 7.10 (Kaule): Nachrichten, Wetter. - 8.00: Gummihitf. - 8.20: Kleine Musik. - 8.30: Eigne Morgen jeder Morgen. - 8.50: Sendebude. - 9.05: Kaffeehaus. - 10.00: Radiotheater. - 10.30: Wetter und Programm. - 10.45: Sendebude. - 11.35: Gummihitf. - 11.55: Zeit. - 12.00: Mittagskonzert. - 12.30: Der 12.15 (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 14.00: Zeit, Nachrichten. - 14.30: Kleine Musik. - 14.40: Sendebude. - 15.30: Sonntagsmusik. - 15.45: Sendebude. - 16.00: Radiotheater. - 16.30: Radiotheater. - 17.00 bis 17.10 (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.15: (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.30: (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.45: Internationale Hörerpost. - 18.00: Radiotheater. - 18.15: Die Stunde der Musik. - 18.30: Unterhaltungskonzert. - 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. - 22.15: Hörerpost. - 22.45: Sports- und Unterhaltungsmusik. - 24.00: Sendebude.

Stellen-Angebote

Zu möglichst baldigem Eintritt
mehrerer
Konstruktoren

mit Erfahrung im allgemeinen
Maschinen- und Apparatebau
genau. Bewerbungen mit Zeug-
nisabschriften, Lichtbild und Ge-
heitsanträgen an:
Halle'sche Maschinenfabrik und
Elektrofabrik
Nebenburger Straße 154.

Wädchen

intelligentes, flin-
des, in guten
Zukunft für
Väterschaft gefucht.
Geht, gut besetzte
Dauerleistung.

Angebote unter
8 128 an W 213,
Halle (S.), Geil-
straße 47.

Automacht

3 1/2-Tonner

Besitz Prüfling + Schwager
(Benz) zu verkaufen

Ruf: 277 46

Automacht

3 1/2-Tonner

Besitz Prüfling + Schwager
(Benz) zu verkaufen

Ruf: 277 46

Deutschlandbilder

Wellenlänge 1571

6.00: Gummihitf., Morgenruf, Wetter. - 6.10: Gummihitf. - 6.30: Präbrotzeit. - 7.10 (Kaule): Nachrichten, Wetter. - 8.00: Gummihitf. - 8.20: Kleine Musik. - 8.30: Eigne Morgen jeder Morgen. - 8.50: Sendebude. - 9.05: Kaffeehaus. - 10.00: Radiotheater. - 10.30: Wetter und Programm. - 10.45: Sendebude. - 11.35: Gummihitf. - 11.55: Zeit. - 12.00: Mittagskonzert. - 12.30: Der 12.15 (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 14.00: Zeit, Nachrichten. - 14.30: Kleine Musik. - 14.40: Sendebude. - 15.30: Sonntagsmusik. - 15.45: Sendebude. - 16.00: Radiotheater. - 16.30: Radiotheater. - 17.00 bis 17.10 (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.15: (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.30: (Kaule): Zeit, Wetter, Nachrichten. - 17.45: Internationale Hörerpost. - 18.00: Radiotheater. - 18.15: Die Stunde der Musik. - 18.30: Unterhaltungskonzert. - 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. - 22.15: Hörerpost. - 22.45: Sports- und Unterhaltungsmusik. - 24.00: Sendebude.

Stellen-Angebote

Zu möglichst baldigem Eintritt
mehrerer
Konstruktoren

mit Erfahrung im allgemeinen
Maschinen- und Apparatebau
genau. Bewerbungen mit Zeug-
nisabschriften, Lichtbild und Ge-
heitsanträgen an:
Halle'sche Maschinenfabrik und
Elektrofabrik
Nebenburger Straße 154.

Wädchen

intelligentes, flin-
des, in guten
Zukunft für
Väterschaft gefucht.
Geht, gut besetzte
Dauerleistung.

Angebote unter
8 128 an W 213,
Halle (S.), Geil-
straße 47.

Automacht

3 1/2-Tonner

Besitz Prüfling + Schwager
(Benz) zu verkaufen

Ruf: 277 46

Automacht

3 1/2-Tonner

Besitz Prüfling + Schwager
(Benz) zu verkaufen

Ruf: 277 46

Graf Luckner berichtet weiter:

Seeteufel hat einen Tigerhai gefangen

Weiter geht es durch den Panama-Kanal zu den Cocos- und Galapagos-Inseln



Ein interessantes Bild vom Panama-Kanal, der Hauptader amerikanischer Weltmachtstellung, ist diese Luftaufnahme von Fort Amador in der Panama-Kanal-Zone. Schumrader Automobile, lange gleichartige Siedlungsbauten amerikanischer Stills mit Riesensportplätzen dazwischen, im Hintergrund Petroleumlänks in Haufen, das ganze zwischen sumphigen Flächen und dem breiten Belt des Kanals gelegen, sind typisch für diesen Außenposten amerikanischer Politik

Wir sehen den Reisebericht des Grafen Felix Rudner, den wir in unserer gestrigen Ausgabe begonnen haben, heute fort. Die Reise führte weiter durch den Panama-Kanal zu den Cocos- und Galapagos-Inseln. Hierher ist der Verfasser des „Seeteufel“ begeistert Aufnahme.

In Colon, am Panama-Kanal, haben wir herrliche Tage verbracht. Wir pflegten engen Verkehr mit der amerikanischen Marine und Luftmacht. Die Tage vergingen wie im Flug. Da ich auf meiner früheren Amerikafahrt an fast allen Militärschulen gesprochen habe, traf ich viele alte Bekannte aus USA, unter den Offizieren.

Es ist erstaunlich, wie hart mein Buch verbreitet ist. Ganz egal, ob Engländer, Amerikaner oder Spanier, jeder kennt den „Seeteufel“. In allen Garnisonen und Schulbibliotheken sind Exemplare vorhanden. Das erleichtert meine Mission sehr, da alles zu meinen Vorträgen kommt und keiner das Gefühl hat, daß ich propagandistisch tätig bin, was ja auch nicht zutrifft.

Die Anlagen des Panama-Kanals, der die beiden gemäßigten Ozeane, Atlantik und Pazifik, miteinander verbindet, sind imponierend. Wir aßen Seefleete von damals mußten mit Segelschiffen das kümmerliche Kap umfegen und ganz Südamerika umfliegen, wenn wir von einer Seite zur anderen wollten. Das war ein Umweg von 12000 Meilen. Heute läuft man es in sechs Stunden.

Rechts und links des Kanals steht noch unser stolzer Armat. Sonderbar berührt es einem, wenn aus Armat und Balmen plötzlich ein Dampfer erscheint. Religiöse Bewußtseinswerte, besonders an der pazifischen Seite, sind zu sehen. Auch längs des Kanals ist alles best mit Platz. Doch sieht man diese nicht, da der Wald sie verdeckt. Der beste Schutz ist begründet; denn eine einzige Bombe in die Schleuse könnte unter Umständen genügen, die richtigen Wassermaßen des Gattun-Sees, durch den der Kanal zum Teil geht, in Bewegung zu setzen. Diese Wassermaßen würden nicht nur alles zerstören, sondern auch die Stadt Colon in den Atlantik kippen.

Der Kanal-Präsident war sehr entgegenkommend. Er gewährte mir freie Durchfahrt und stellte uns sogar zwei Kisten zur Verfügung, damit dem kleinen Seeteufel ja nichts fehlte. In der Stadt Panama blieben wir zwei Tage. Hier war es nicht mehr so heiß und daher angenehmer. Wir folgten der Einladung eines Plantagenbesizers im Innern von Panama, der uns ein Eisen nach Eisenbahnart vorsetzte. Es bestand aus einem am offenen Feuer gebratenen Schwein, das mit Bananen, Ananas, Mangus und anderen schönen Früchten gefüllt war. Dazu wurden 20 verschiedene Gemüsorten gereicht. Zur Unterhaltung mußten wir und tanzten die Eingeborenen. Das wohlklingende Eisen bildete eine gute Unterlage für unsere bevorstehende lange Seereise.

Mein „Seeteufel“ nicht viele Leute an; er gefährt sehr. Wie bewundern unsern Schiff, daß wir es wagen, mit einem so kleinen Schiff die Welt zu umfegen.

Am nächsten Tag tachteten wir die Insel an und nahmen Kurs auf die unbewohnte aber

lagenreiche Insel Cocos. Viele Expeditionen sind vor uns dort gewesen, um den Schatz der Infans zu finden, den diese der Sage nach hier verborgen haben, um ihn nicht in spanische Hände fallen zu lassen.

Nach fünfjähriger Fahrt ragte vor uns die einzigartig geformte, etwa 600 Meter hohe Insel aus dem Meere. Sie war dicht bemadmit mit Bäumen und unbedürftigstem Viehweid. Früher sollen dort nur Cocospalmen

In Hamburg angekommen

Besuch aus Brasilien

Technische Studenten aus Brasilien besuchen Halle

Mit dem Hamburg-Süd-Dampfer Monte Carmelito trat eine liebliche Verloren umfollende Gruppe von Studenten der Technischen Hochschule in Rio de Janeiro zu einem achtstägigen Deutschlandaufenthalt in Hamburg ein. Die brasilianischen Gäste, deren Reize vom Vertreter der Deutschen Wirtschaft gemeinsam mit dem „Deutschen akademischen Austauschdienst“, der „Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr“ und dem „Abero-amerikanischen Institut“ vorbereitet und ermöglicht

wurde, besichtigten vom 22. bis 30. Januar Düsseldorf und das rheinisch-westfälische Industriegebiet, anschließend Köln, Stuttgart, München, Nürnberg, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Jena, Weimar und Halle. Am 27. März werden sie in Berlin eintreffen, von wo es am 7. April über Hamburg nach Brasilien zurückgeht. Leiter der Gruppe ist Professor Dr. Francisco Xavier Kuhnig von der Technischen Hochschule in Rio de Janeiro.



Die brasilianischen Studenten bei der Ankunft in Hamburg

Berkehrsgeländer am Keil

Das wird allerdings von allen Seiten begrüßt werden, daß am Keil jetzt auch, wie schon am Kiebedplatz und an anderen verkehrreichen Stellen der Stadt geländer, Geländer an den Bürgersteigen angebracht werden. So

kann es nicht mehr vorkommen, daß wie bisher immer noch dieser und jener quer über das Keil seinen Weg nehmen konnte und dadurch sich selbst und andere in Gefahr bringt. Möge also diese neue Maßnahme dazu beitragen, die Zahl der Verkehrsunfälle in Halle herabzubringen, und sicherlich wird es tun.

mühten Südwestler aufsehen, um wenigstens das Haar zu schütten. Im Waller tummelten sich Delphine. Sie umringten das Schiff und gaben uns ein munteres Geleite.

Nachdem wir die Insel erreicht hatten, ankerten wir in einer kleinen Bucht. Hier wimmelte es von Haien. Solche Mengen habe ich vorher nie gesehen. Wir holten unsere Hinten und schloßen viele tot. Wir wilde Seelilien kürzten sich die andern auf die gestroffenen Krugentien und rissen sie in Stücke, ehe sie vollends verendet waren. Einen riesigen Tigerhai fing ich. Es dauerte zwei Stunden, bis ich die Beute ausgetobt hatte. Meine Hände waren von dem langen Kampf ganz wund geworden. Das Tier war sechs Meter lang und wog 1800 Pfund. Es hatte 44 lebendige Junge im Leibe, die wie ein Panther geflickt waren.

Am Rand sieht man in Stein gebauene die Namen der vielen Schiffe, die hier auf der Suche nach dem verborgenen Infans-Schatz waren. Aufgrabungen, Sprenglöcher, zerfallene Säulen, alte Spaten, Dosen usw. sind die Zeugen eitrigen Suchens und — enttäuschter Hoffnungen. Auch ich habe meinen Namen eingemeißelt und gehöre nun der Nachwelt als Schatzluder an. Wie bei allen anderen hat sich auch bei mir das Wort: „Suchst, so werdest ihr finden!“ nicht bewahrheitet.

Statt Gold fanden wir Küstern, Hummern, Schildkröten, wilde Schweine und Ziegen. Wir fröhnten die Proviantvorräte auf und leiteten unseren Kurs nach den 600 Meilen entfernt liegenden Galapagos-Inseln fort. Das sind gewaltige Inseln vulkanischen Ursprungs. Dort gibt es Equanos, die als die Nachkommen der vorhistorischen Drachen gelten. Sie sehen auch so aus. Wenn man sich ihnen nähert, laufen sie schon auf große Entfernungen. Der übrigen sind sie harmlos. Auch einzelne Riesenschildkröten fanden wir, die sonst überall in der Welt ausgerottet sind. Seelöwen, Albatrosse, Eidechsen und viele andere Tiere und Vögelarten gab es in Vollen. Auch harte Rinderherden tummelten sich in den Bergen. Früher einmal hier ausgelegt, haben sie sich hart vermehrt. Wasser gibt es nur an unzugänglichen Stellen. Menschen können auf der Insel nicht leben. Deshalb fernen die Tiere keine Scheu. Aus diesem Grunde wirkt wohl alles so eigenartig und seltsam auf der Insel. Schluß folgt.

Schulfestern am Sonnabend

Da der 30. Januar in diesem Jahr auf einen Sonntag fällt, hat der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung angeordnet, daß die Schulfestern bereits am Tage vorher stattzufinden haben, und zwar in der Form, daß der Unterricht mit einer würdigen Gedenkfeier abgeschlossen wird. Auch die Berufsschulen werden eine entsprechende Gedenkfeier veranstalten.

Wetterhäuschen feiert Jubiläum

55 000 Besucher in 100 Aufführungen
Das von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Halle-Merseburg, in diesem Winter eingeleitete Großprojekt „Das Wetterhäuschen“ hat einen Anflug in Stadt und Land gefunden, der die Volkstümlichkeit des vorjährigen Varietés „Der Farbstäben“ noch bei weitem übertrifft. Während den „Farbstäben“ in der ganzen Spielzeit rund 40 000 Volksgenossen besuchten, haben in den ersten vier Monaten bereits 55 000 das „Wetterhäuschen“ gesehen. Die 100. Vorstellung wird in Halle stattfinden, und zwar am Dienstag, 1. Februar, im Theater am Steinort. Diese Aufführung ist zugleich die zehnte in der Gaustadt. Die unter der Gesamtleitung von Maxim Falde und unter der künstlerischen Leitung von Kurt Grundmann stehende Bühne hat übrigens auch außerhalb unseres Gaues schon Aufsehen erregt und in Leipzig im „Arbtagarten“ eine Vorstellung gegeben, die lebhaften Beifall gefunden hat.

Ehrung für Pg. Wiegel

Der Kreisleiter bei der Ortsgruppe Bergmannstraße

Zu einer Ortsgruppenversammlung der Ortsgruppe Bergmannstraße gestern abend in der Berggarten-Sid erlebten auch Kreisleiter Pg. Dahm und Ortsgruppenleiter Pg. Wiegel noch einmal seinen Dank für die Arbeit aus. Dem Berggarten Wiegel wurde darauf als Geschenk der Kreisleitung ein Schreibstift überreicht, mit dem Hebelstiftchen der Partei geschmückt, überreicht. Im Anschluß an die Worte des Kreisleiters dankte Pg. Wiegel für die Ehrung. Nach Wiederherstellung von seiner Krankheit werde er sich wieder ganz für die Arbeit in der Partei einsetzen. Kameraden Pg. Wiegels aus der Kampfgemeinschaft durch ihre Erzählungen manche Erlebnis aus denen reichhaltigen Tagen in das Gedächtnis zurück. Der neue Ortsgruppenleiter Pg. Wiegel versicherte in einer Ansprache, daß die Arbeit der Ortsgruppe in der alten Tradition fortgeführt werde. Anrathend wurde die Bergmannstraße in dem feierlich geschmückten Saale von Musikdarbietungen der Musiker der Blindenanstalt.

Alle haben beklunden

Die von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingeleiteten 1. und 2. Fachprüfungen für Angehörige der Reichsanstalt erfolgten zur Zeit allenthalben im Reich. Die Prüfungen für die 1. Fachprüfung (einfacher mittlerer Dienst) werden bei hierfür besonders vom Präsidenten der Reichsanstalt bestimmten Arbeitsämtern, die für die 2. (gehobener mittlerer Dienst) bei den Landesarbeitsämtern abgenommen.

Nach den schriftlichen Prüfungen im Oktober und November 1937 fand vom 18. bis 20. Januar die diesjährige mündliche Prüfung für die 1. Fachprüfung beim Arbeitsamt Halle statt. Zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses war Oberregierungsrat Dr. Jordan, Leiter des Arbeitsamtes Halle, ernannt worden. Prüfungsausschüsse waren: Staatsbürgerkunde, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftliche Erörterungen und Zusammenfassung, Wirtschaftskultur der Arbeitsamtsarbeit, Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Arbeitsrecht, die übrige Sozialversicherung, öffentliche Fürsorge, Wohlfahrtspflege; ferner Hausarbeit, Kassen- und Rechnungswesen sowie technische Einrichtungen des Geschäftsbetriebes der Arbeitsämter.

Sämtliche zur mündlichen Prüfung nach etwa einjähriger Sonderzubereitung zugelassenen 16 Prüfungskandidaten beklunden die Prüfung, vom Arbeitsamt Halle, die Anwesenden: Götter, Hattorf, Hellwig, Trabisch, Weber; Bitterfeld: Krieg; Eisenberg: Burgardt; Heiligenstadt: Maria Otto, Wallentin; Gombrowski; Döhne, Klaus; Weihenstepfer; Kamp, Deitler, Schulze; Wittenberg: Wegner.

Der Schlachthof wurde befristet

Wiederholt haben wir schon in Wort und Bild die Arbeit unseres hiesigen Schlachthofes und seine Bedeutung vor Augen geführt. Gekoren hatten nun die Teilnehmer an einer vom Städtischen Amt für Vorkommnisse veranstalteten Führung Gelegenheit, einen Einblick in dieses wichtige Arbeitsgebiet zu gewinnen. Der Leiter des hiesigen Schlachthofes und Viehhofes, Direktor Professor Dr. Schmidt, wies das Arbeitsgebiet allen Anwesenden in seiner Bedeutung vor Augen zu stellen. Direktor Professor Dr. Schmidt gab ein lebendiges Bild von der bedeutenden Rolle, die der Schlachthof für die Großgemeinde Halle spielt. Er erläuterte bei der Führung die Aufgaben des Viehhofes, wie die Aufzucht des ersten Schlachthofes und weiterhin eingehend die Einrichtungen, die notwendig sind zum Schutz der Gesundheit, um der Bevölkerung ein einwandfreies Fleisch zum Verbrauch zu liefern. Auch dem Schlachthof wurde ein Besuch abgestattet, wie eben auf die Trüffelhöhle und die Verfeinerung der Unterlebung im Laboratorium eingegangen wurde. Daß auch für das gesamte Personal des Schlachthofes ein intensiver Kurs gefordert wird, davon konnten sich ebenfalls alle Teilnehmer an der Führung überzeugen. Alle aber waren erfreut, diese wichtigen Arbeitsstätte der Stadtgemeinde Halle kennenzulernen.

Nördliche und Südliche Fallstraße

Mit Zustimmung des Oberbürgermeisters der Stadt Halle hat der Polizeidirektor zur besten Unterlebung der beiden noch nicht veränderten Teile der Fallstraße in Halle den Teil zwischen Friedenthal und Gr. Brunnenstraße als „Nördliche Fallstraße“ und der Teil zwischen Gr. Brunnenstraße und Stadtkirche als „Südliche Fallstraße“ benannt.

Ein Kammermusikabend

In der Moritzburg zu Halle

Das war nun auch ein Kammermusikabend in der Moritzburg zu Halle, der Anita Wendt als Pianistin mit dem vorzüglichen Geiger Arthur Bohmhardt und dem Dresdener Hornisten Max Zimolong zu gestalten hatte. Das gebotene Programm mit Bach's Sonate G-Dur für Klavier und Violine, Beethoven 32 Variationen c-Moll für Klavier, Brahms (Sonaten) für Violine und Klavier; Scherz c-Moll und dessen Waldhorn-Trio op. 40 war als durchaus gut zu bezeichnen, denn es hatte bei allem Reiz der Abwechslung den Vorzug, Linie zu besitzen.

Warum dieser Abend aus musikalischer Erlebnis (schwach, stark) ist? Nun, wenn man an einen solchen Abend drei bewährte deutsche Musikkräfte vernimmt, so werden sich nur vor aller Öffentlichkeit, so ergeben sich für die Wiedergabe andere künstlerische Verpflichtungen, als wenn man irgendein Gausmusik-Bereitschaft, Künstler wie Bohmhardt und Zimolong kennen diese Verpflichtungen und kommen ihnen in vollstem Maße nach. Anders ist das mit Anita Wendt. Der gute Musik allein vermag nichts, in der hohen Kunst jedoch noch lange nicht alles. Was wir vor wenigen Tagen an gleicher Stelle einem Claudio Arrau sagten, müssen wir heute wiederholen, denn Kammermusikabende haben sich nur mit der Sache, nicht mit Personen zu befassen.

Früher meißt jeder, der das Klavier spielt erlernte, mehr oder weniger häufig in mehr oder weniger vollkommenem Verstandenterteil mit dem Gebeir e ner Kunstform aufzuwarten. Dieses merkwürdige Gebilde nun ist einmal zum Gegenstand ernsterer Unterlebung geworden. Es handelt sich darum festzustellen, was von dieser Musik übriggeblieben wäre, wenn man sie für nicht existent auf das Bebal träte. Und da fand man dann, daß das Bebal an allem schuld war. Das „Gebeir einer Kunstform“ lebte allein durch das Bebal, ja, wozu, und da nun Bach, Beethoven und

Es sind Aufgaben der Gemeinden

Gas, Wasser und Strom

Prof. Dr. Dr. Weidemann über die Versorgungs- und Verkehrswirtschaft

In der NS-Gemeinde erzieht Reichsamtseiter Oberbürgermeister Professor Dr. Dr. Weidemann die Aufgaben der Gemeinden für Gegenwart und Zukunft in der Versorgungs- und Verkehrswirtschaft. Das hier angelegte öffentliche Vermögen betrage viele Milliarden Mark. Das muss auch selbstständig die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden nicht schrankenlos sein können, so sei doch klar, daß die Gemeinden nicht aus der wirtschaftlichen Betätigung herausgedrängt werden dürfen.

Die grundsätzliche Beanspruchung der Versorgungs- und Verkehrswirtschaft durch die öffentliche Verwaltung dieses, so führt Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann weiter aus, auch dann bestehen, wenn technische Möglichkeiten und wirtschaftliche Zweckmäßigkeitsgründe die Lösung dieser Aufgaben in größeren Räumen richtig erscheinen lassen. Wirtschaftliche und gemeindeverändernde einerseits wie dem Reich andererseits müßte daher auch bei der im Ausbau begriffenen teilweisen Großraumwirtschaft für die Energieerzeugung stets nachwendiger überlegender Einfluß gefordert bleiben. Wenn von privatrechtlicher Seite darauf hingewiesen werde, daß ja auch der

private Unternehmer zur gemeinsamen Leistung im nationalsozialistischen Staat verpflichtet sei, so sei entgegenzuhalten, daß in der öffentlichen Wirtschaft die sozialen Ziele im Sinne des Gemeinwohles grundlegend seien, die wirtschaftlichen dagegen lediglich eine notwendige Mittelbedingung darstellen. So muss auch die soziale Einseitigkeit in der Privatwirtschaft gehen möge, das wirtschaftliche Ziel werde ihrer Natur nach immer im Vordergrund stehen.

Die Versorgungswirtschaft der Gemeinden beruhe auf ihrer Pflicht, die Versorgung der Einwohner, als des deutlichen Volkes im eigentlichen Sinne, mit den lebensnotwendigen Gütern, wie Gas, Wasser und Strom, sicherzustellen. Diese Verpflichtung und wahrhaft nationalsozialistische Aufgabe dürfe keinesfalls gefährdet werden als Nebenbedingung einer noch so notwendigen und herrlichsmemeren Verkehrswirtschaft, die praktisch weitgehend auf ein Abhängigwerden von einem gemeinamen Versorgungsnetz mit der Großindustrie hinauslaufe. In die Preisabstufungs- und Preisregulierungsaktion seien die gemeinblühenden Versorgungs- und Verkehrsbetriebe mit ihren Gebühren und Tarifen einbezogen.

Für jeden ein Hundertler

Glücksmann Nr. 186 hatte wieder Glücklose

Es ist noch nicht ganz zwei Wochen her, da küßte aus dem Bauchlande des grauen Glücksmannes Nr. 186 ein dollausgemessener Hundertler. Das war ein Anzeichen, wie sich die Stimmlichkeit ging der genannte Lebensinhaber aus dem Kiebedra, wo er viel verlor, aber außer einigen Freizeiten nichts meinetwegen zutage gebracht hatte, über die Landwehrstraße, wo es gerade ein wenig zu regnen anfangt, in den Bringenhof, um dort seinen Handel mit Glück möglichst schwindig zu eröffnen. Und er war noch kaum in der Zeit, als er seine am Stimmlichkeit eine Stimme rief: „Nr. 186, komm mal her!“ Der Wulst war ein Meister, nicht nur im Kauf, sondern lagst es immer lustig, auch im ziehen. Zunächst zog er seine Gebrauche, so wie im jugendlichem Schwung — denn er ist noch ein junger Meister —, da mit einem Kind ein Vorkurs von Bohnen der Wulst ist, über den rechten Rand emporging, und dort blieb er liegen. Das war ein deutlicher Wulst des Glückes! Das Glück hat seine Launen, der Meister auch, er fragte seine Stimmlichkeitsmänner, ebenfalls Sandwörter, Angestellte, Reisende und alle aus dem sonnigen Süden dieser Glückstadt: „Wer macht mit?“

Wer Männer wurden gebracht, und vier Männer fanden sich. Am Augenblick liegen fünf Größen auf dem Tisch. Der Wulst und Anstifter gab sie dem Glückshändler und warf einen prüfenden Blick auf die lange Reihe der Loie, und siehe: noch einmal winkte das Glück. In dem tabellösen Kaufhaus der geliebten Götter war eine kleine unvorstellbar schmale Rude, eine Baustelle losjagend oder — so empfand es der Meister und sprach es in seiner frischen, verwegenen Art auch aus — da

iperrte schon einer den Schnabel auf. Der Meister griff in die Rude, der graue Mann empfing das herausgezogene Los, schmit ihm das als ein fates, es müsse ein Glück sein. Er schaute die Glücksmänner des Graue Augen, ein Stimmlichkeitsmänner des Wulst mit dem glücklichen Griff stand auf, nahm das gefundene Los und ging damit zum Wulst, dem nächsten Loses, es müsse ein Glück sein. Dieser fröhlichen Kunde Wulstmann führte er eine Art Anbiederung durch die ganze Gasse, die er, der Meister dachte nicht anders, als daß er tatsächlich fünf oder gar zehn Mark gegen hätte. Aber es waren hundert, und zwar hundert für jeden Teilnehmer, im ganzen also fünfzehnhundert.

Ich kann es bezeugen, denn ich war dabei, wie der Gewinn von dem schnell herbeigerufenen Geschäftsführer der WSB-Kortiere auf den Stimmlichkeit des Bringenhofs geteilt wurde.

Amerikanischer Dozent in Halle

Der Dozent an der American University in Washington, Floyd Riddick, der heute in einer Veranstaltung des Deutschen-Gesellschafts Kulturtaustausches Halle sprechen wird, gab vor einigen Tagen in einer Rundfunkübertragung aus Berlin seinen Ausblick in Nordamerika ein Bild von der Verhältnisse im neuen Deutschland. In einer weiteren Übertragung wird Mr. Riddick, der wie wir schon mitteilen, an einer Überlebung des Kommunitars zur Deutschen Gemeindeordnung von Oberbürgermeister Professor Dr. Dr. Weidemann arbeitet, demnach über neue deutsche Kommunalwissenschaft sprechen.

„Der zerbrochene Krug“

Ungeklärt im Rundfunk

Der zerbrochene Krug“ über den Sender gehen. Die Möglichkeit hierzu gibt die wortgetreue Verfilmung dieses unheimlichen Kulturspiels von Heinrich v. Kleist, so daß für den Rundfunk in diesem Fall das sonst bei der Sendung eines Films bestehende Gebot der Vorkerblichkeit des Bildes nicht hinderlich ist.

Das Polnische Ballett in Deutschland

Ein Presse-Empfang als Auftakt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung Heute beginnt das Polnische Ballett eine größere Galtipereise durch Deutschland mit der feierlichen Vorstellung im Deutschen Opernhaus in Berlin unter dem Protektorat des polnischen Botschafters Josef Döpfel und des Reichspropagandaministers Pa. Dr. Goebbels. Dieser Abend enthält seinen besonderen Charakter dadurch, daß diese erste Kulturveranstaltung des Polnischen Balletts dem Winterfest des Deutschen Volkes gewidmet ist.

Ein Presse-Empfang in Berlin

Auf dem Presse-Empfang in der Polnischen Botschaft in Berlin beglückwünschte Regie-

Wir gehen aus...

Stadtkirche: 20 Uhr Schwanen und Stipfel.
Nr. 21: Der Tiger von Sigmund.
Wald-Theater: Meine Freundin Barbara.
CZ. Lichtspiele am Riebeckplatz: Der zerbrochene Krug.
CZ. Lichtspiele Schauburg: Der Himmelschiff.
CZ. Lichtspiele Große Ulrichstraße: Retrat zum Wulst.
Lichtspiele Capitol: Gauner im Frack.
So: Täglich von 8 Uhr bis Einleit der Dunkelheit.

Zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt

Der Führer und Reichsführer hat die vom Schmutzrichter in Halle am 25. September 1937 gegen den am 9. September 1909 geborenen Paul Ramirez aus Potsdam wegen Mordes ausgeprochene Lebensstrafe im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren umgewandelt. Der sonst gut bekundete Beurteilte hatte am 26. August 1937 seinen sieben Monate alten Kranken Sohn getötet, weil er ihn für lebensunfähig hielt. In seiner primitiven Denkmweise hat der Beurteilte seinen anderen Ausweg aus der durch die Krankheit des Sohnes hervorgerufenen wirtschaftlichen Bedrängnis.

Feuertriefe mit Absenderangabe

Bei Briefumschlägen mit Feuertriefen auf die Absenderangabe im Feuertriefen. Sie muß ihrer ganzen Länge nach durch einen Strich von der Anschrift nach abgezogen sein. Durch das Trennen wird der Raum des Feuertriefens in zwei Teile zerlegt. Bei Feuertriefen mit genotem Feuertrief 54 mal 90 Millimeter) muß nach einer Verjüngung des Feuertriefens fünfzig zwischen den beiden Teilen mindestens das Verhältnis 1:2 bestehen. Bei Feuertriefen, deren Feuertrief kleiner ist als das Normformat, müssen für die Unklarheit mindestens 35 (bisher 30) Millimeter der Gesamtlänge des Feuertriefers zur Verfügung stehen. Für die Umstellung wird eine Frist bis 30. Juni 1938 gewährt.

HALLE

in wenigen Worten

Gestern gegen 10.10 Uhr trafen in der Prinzengasse ein Verlonerstrafwagen und ein Zeitungsalwagen. Verlonen wurden nicht verletzt, Sachschaden war gering.

Auf dem Marktplatz vor der Marienkirche ließ gestern ein Verlonerstrafwagen beim ruckartigen Anfahren gegen einen dort parkenden Kraftwagen. Das Kennzeichen wurde befristet, Verlonen nicht verletzt.

An der Ecke Serrenstraße und Hallengasse trafen gestern zwei Verlonerstrafwagen zusammen. Beide Fahrzeuge waren leicht befristet, Verlonen wurden nicht verletzt.

Gestern gegen 18.30 Uhr trafen an der Ecke Hindenburg- und Kaulenstraße zwei Verlonerstrafwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht befristet. Der Motorradfahrer wurde am linken Auge leicht verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, setzte später aber seinen Weg allein fort.

Die Entdeckung des Polnischen Balletts, so berichtete Dr. von Guttry (Warschau), in einem erläuternden Vortrag über die Entwicklung und die bisherigen Leistungen dieses Balletts, stellt eine geradezu beispiellose Meisterleistung dar. Der Anlaß zu seiner Gründung war die Pariser Weltausstellung, auf der Polen im Rahmen eines großzügigen Unternehmens der Weltöffentlichkeit zum ersten Male in vollendeter Weise die schöpferische Kraft und Eigenart der polnischen Geographie, des Brauchtums, der Musik, der polnischen Dichtung und Bühnenkunst vorzuführen wollte. Zur Franz von Mantez Vorbereitungsgesellschaft standen damals zur Verfügung und doch wurde das Polnische Ballett in Paris zu einem ungeheuren Erfolge, den ein anschließendes Galtipiel in London in ein druckvoller Weise befristete.

Nur wenige polnische Privatballette unternahmen in früheren Jahren Galtipereisen durch Deutschland. Man so mehr, es zu befristen, wenn man zum ersten Male ein offizielles polnisches Ballett über einige der größten deutschen Bühnen geht, um durch den hohen Kunst polnische Eigenart und Kultur der deutschen Volkskulturen näherzubringen. Seine Erfolge werden mit dazu beitragen, die freundschaftlichen Beziehungen und das Verständnis zwischen uns und den großen Nachbarvölkern zu fördern und zu vertiefen.

Jährliche Röntgenuntersuchung des deutschen Volkes

Erhebungsziff auf die Tuberkulose

Als Weg zu einem Generalangriff gegen die kollektive Tuberkulose schlägt der Bezirksleiter des Reichstuberuloseinstitutes für Thüringen, Dr. Seelig, im 'Ziel und Weg' alljährliche Röntgenuntersuchungen des gesamten deutschen Volkes vor.

Die Röntgenuntersuchung ist zweifellos ein Fortschritt in der Tuberkulosebekämpfung, aber zahlenmäßig noch zu unbedeutend. 1936 brachten die thüringischen Röntgenstellen auf ein 91 000 Röntgenuntersuchungen für das ganze Reich wurden 1937 nur 900 Durchführungen festgelegt.

Zusammenfassend fordert der Referent für eine planmäßige Befämpfung der Tuberkulose mit dem Ziele ihres Erstickens eine einheitliche, die gesamte Tuberkulosebekämpfung umfassende zentrale Führung.

Die Listen noch nicht geschlossen

Die Beilen aus 25000 Betrieben des Gauces im Handwerker-Wettkampf

Als der Leiter des 'Deutschen Handwerks' in der Deutschen Arbeitsfront im vorangehenden Jahre zum ersten Male zum Wettbewerbskampf aufrief, wurde damit das Handwerk vor eine ganz neue Aufgabe gestellt.

Zu Hunderten und aber Hunderten sind die Wettbewerbslisten eingegangen. Alle Handwerker, die sich des Wertes ihrer Leistung bewußt sind, haben sich gemeldet.

Die Teilnehmerlisten zum Handwerker-Wettkampf sind noch nicht geschlossen. Meldungen werden bis 15. Februar entgegen genommen.

Berücksichtigung des Vierjahresplanes, sei es auf kulturellem Gebiet. Wie in den anderen Wettbewerbskämpfen des Reichswettbewerbs sind die einzelnen Berufsgruppen des Handwerker-Wettkampfes am 1. Mai dem Führer vorzulegen.

Zu Hunderten und aber Hunderten sind die Wettbewerbslisten eingegangen. Alle Handwerker, die sich des Wertes ihrer Leistung bewußt sind, haben sich gemeldet.

Die Teilnehmerlisten zum Handwerker-Wettkampf sind noch nicht geschlossen. Meldungen werden bis 15. Februar entgegen genommen.

Die Wälder in der Provinz Sachsen

411340 Hektar Nadelholz und 141140 Hektar Laubholz

Die volks- und landwirtschaftliche Bedeutung des deutschen Waldes ist im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft in ungeahnter Weise gestiegen. Sie wird durch die Zellulosegewinnung und die Erzielung immer neuer Verwendungsmöglichkeiten ständig erhöht.

Ueber den Umfang des deutschen Waldbestandes unterrichtet eingehend die neue Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich. Danach betrug in der Provinz Sachsen die Holz-Bohlenfläche einschließlich Knaubden und Wäldern 552 480 Hektar.

(Föhren) 450,8 Hektar Kiefern, 75 359,2 Hektar Fichten (Rotannen), 367,4 Hektar Tannen (Weißtannen) und 743,3 Hektar sonstige Nadelbäume.

Der Laubholzwald umfaßte an Bodwald 38 495 Hektar Eichen, 20 367 Hektar Buchen und sonstige harte Laubbäume, 12 630,4 Hektar Birnen und sonstige weiche Laubbäume. Dazu kommen weiter an Niederwald 1813,6 Hektar Eichenhainwald, 574 Hektar Weidenholz, 633,4 Hektar sonstige Staudenholz und 14 792,7 Hektar Mittelwald.

Balkonverkleidung fiel herab

Wegen fehlerhafter Leitung verurteilt

Leipzig. Mit einem eigenartigen Fall vom februarischen Leipzig hatte sich die Große Strafkammer des Leipziger Landgerichts zu befassen. Am Juli wurde an der Ecke Neubauer- und Laubgäßchen eine 78 Jahre alte Fußgängerin unter einer vom Balkon des zweiten Stockwerkes herabgestürzten 50 Kilogramm schweren Zunderleuchte getötet.

Wegen fehlerhafter Leitung hatte sich jetzt der für die Sachverständigenkommission des Reichsgerichtes in dem Falle zu verurteilen. Es ergab sich, daß er mehrfach und schon seit längerer Zeit auf den abgebauten Balkon auf dem Balkon gemauert worden war.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten an Stelle einer an sich verpöblichen Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 240 RM Geldstrafe.

Haupt- und Bilanzbuch fehlen

Wegen betrügerischen Bankrotts verurteilt

Weihenfels. Vor der Großen Strafkammer in Weihenfels hat sich der 27jährige Alfred K. aus Weihenfels und dessen Vater, der 53jährige Willi K., wegen Konkursverbrechens und Betrugs zu verantworten.

Willi K. wegen Konkursverbrechens und Betrugs zu verantworten. Willi K. hatte 1919 eine Schuldbrief im Wert von 2000 Mark geschuldet. Dieser wurde im Jahre 1925 in Konkurs getrieben.

In mehr als 12 stündiger Verhandlung stellte die Große Strafkammer unter Hinzuziehung einer Reihe von Sachverständigen fest, daß zahlreiche unaufrichtige Manipulationen vorgenommen worden waren.

Auf Lausgangsanfragen aufgegeben. Dessau. Dienstmittag fuhr ein mit Gefangenen besetztes Transportauto des Gefangenenlagers Eberswalde in Dessau-Roslaun auf einer Hauptverkehrsstraße.

Berückungen ins Krankenhaus geschafft werden. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt, doch nimmt man an, daß das Transportauto ins Rollen gekommen ist.

Moniere rufen einen Bagger

Dessau. Bei dem schnellen Anmarsch des Hochwassers war es nicht möglich gewesen, einen Bagger anzulagern, der auf einer Baustelle an der Hauptverkehrsstraße im Tiergarten eingesetzt war.

Durch Schrofschlag erblindet

Gefängnis für Jagdverstoß

Bad Frankenhausen. In den Abendstunden des 5. November d. S. ereignete sich im 'Wäldchen' bei Bad Frankenhausen ein folgenschwerer Jagdunfall. Der Einwohner Paul Wiederhold verlor den Jagdverstoß.

Sonderbesuchen. (Schneckenrand)

In der Scheune der im Ortsteil Borna gelegenen Weismühle brach in der ersten Morgenstunde des Dienstag Feuer aus.

Betriebsappelle im ganzen Reich

Am 21. Januar führt die Deutsche Arbeitsfront in allen Betrieben des Deutschen Reiches Appelle durch, in denen in farger Freierunde des Führers und seines genialen Wertes gedenkt werden wird.



30 Jahre Deutschland am 30. Januar 1938

Warmes Essen im Betriebe

Als 15. Februar führt das Reichsgesetz 'Sühneheit der Arbeit' mit den zuständigen Vertretern der DAF, eine Aufklärungsbesprechung 'Warmes Essen im Betriebe' durch.

Wittenberg. (Besichtigung)

Der Kommandierende Offizier der Panzertuppen, Lt. H. Schlichting, die beiden Wittenberger Panzer-Battalione 37 und 39.

Gebäude. (Ein gesunder Schlaf) In der Nacht zum Dienstag führte der Hauptkommandant eines Grundstücks im Ortsteil eines Schuppens eines Nachbargrundstückes ein Feuerwerk aus.

Gienach. (Erträge des Four le mérite erhalten) Am 7. Lebensjahr verlieh Oberleutnant a. D. Wilhelm Schmitt, Ritter des Ordens Pour le mérite.

Gienach. (Angegriffener Kraftfahrer) Ein Kraftfahrer (Hühner) auf der Straße Oberalla - Kiehlbach im Kreis Gienach fuhr ein 250 Kilogramm Einwohner, hart angegriffen, mit seinem Kraftwagen auf einen Handwagen und verlor die Kontrolle über das Fahrzeug.

Gummi-Sohlen

Alle Ärzte Bieder

Der Reichswetterdienst, Flugabwehr Abteilung, meldet am Mittwochabend:

Nachdem in der Nacht zum Mittwoch eine Störung durch unser Gebiet gezogen war, die dem Herz und dem Norden des Reiches stellenweise bis zu 9 Millimeter Regen brachte, drangen höhere Luftmassen von Westen her in unser Gebiet ein.

Ausflüchten bis Freitag abend

Temperaturen weiter sinkend, nachts tiefste Schneefälle, wochentag mehr Hart gefallt, schneerückige Regenfälle, frühe Winde aus westlicher Richtung, Freitag: Weitere Abflüchten.

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level, and Change. Includes stations like Godesburg, Wehrhagen, and others.

Gummibieder

Alle Ärzte Bieder

Der Reichswetterdienst, Flugabwehr Abteilung, meldet am Mittwochabend:

Sechs Kapellmeister haben das Wort

„Wir bitten zum Tanz...!“
Gegen Clownerie / Oskar Joost: Wir bleiben beim Foxtrott

Im ganzen Reich schlägt in diesen Tagen und Wochen die Ball„jailon“ hohe Wogen. „Tanzenabend“ sind hierbei im wahren Sinne des Wortes die bekanntesten großen Kapellen, deren Klänge, soweit sie nicht durch Gastpiloten weißen Publikumstreffen vermittelt werden, doch Raubstund und Schauplatz für ins letzte Dorf getragene Werbungen. Wir haben aus diesem Anlaß sechs führende Kapellmeister, die mit ihren Orchestern in zahlreichen deutschen Städten gespielt haben, um ihr Lebensbild und ihre Stellungnahme zu dem Problem der modernen Tanzmusik gegeben.

Oskar Joost

„Mit seinem „radigen“ Rhythmus und seiner bisphitrierten Stabilisierung hat sich Oskar Joost längst in die Herzen aller Tanzfreunde eingepreßt. „Meine Wiege“, verrät der beliebte Kapellmeister, „kann in Weidenburg im Elsaß, wo mein Vater Musikmeister im Infanterieregiment Nr. 60 war. Als Kapellmeister habe ich im Juni 1924 mit drei Mann in Coswig in Anhalt angefangen und bin dann 1930 nach Berlin gekommen. Sie haben ich bisher rund fünfzig Konzerte musikalisch dirigiert. Der erste Film, bei dem ich mit meinem Ensemble mitwirkte, war der „Sohn der weißen Berge“ mit Luis Trenker.

Seine Privatmeinung über moderne Tanzmusik äußerte Oskar Joost in folgender Weise: „Die Art der Tanzmusik wird nicht durch die Kapellen, sondern den Publikumsgeschmack bestimmt. Wie im Zeitalter der Rokoko die Mennet und Walzer vorherrschten, sind es heute die modernen Tänze, in denen das Geleit der Technik seine musikalische Ausdrucksform gefunden hat. Wir bleiben daher beim Foxtrott, denn niemand wird das Kad der Zeit gemächlich zurückstreifen wollen...“

Bernhard Etté

„Wer kennt nicht den feinen, temperamentvollen Kapellmeister, der befehlsgemäht mit seinen Rechten eine ganze Schar in drei „Etagen“ übernehmend aufzugeben weiß? Es ist Bernhard Etté, der es wie kaum ein anderer versteht, seine Darbietungen gut zu „vertauen“. Neben dem buntschillernden, klangerreichen Zusammenspiel trägt hierzu die eindrucksvolle Bühnenschauspiel mit den drei ausgezeichneten Sängerinnen und den beiden routinierten Komikern bei. Etté, der aus Kassel kommt, unternahm im Juni vergangenen Jahres mit seiner Kapelle eine erfolgreiche Gastspielreise durch die Vereinigten Staaten und will 1938 wieder nach Chicago gehen. Bis zum März bleibt das Ensemble noch in Berlin und tritt dann wieder ein Deutschland-Tournee an.

Hans Bund

„Als geborener Berliner“, erklärt Hans Bund, „der durch seine meisterhaft geführte Geige und sein dezent gehaltenes Spiel viele

Freunde und Anhänger gewonnen hat, bin ich bereits seit neun Jahren als Kapellmeister in der Reichshauptstadt tätig. Dreieinhalb Jahre wirkte ich im Hotel „Alton“, wo mir auch Gelegenheit zur Vertiefung guter Konzertmusik gegeben war. Demnach fühle ich wieder im Deutschlandland und gehe dann vorwiegend in die Schweiz, wo ich mit ein besonders fruchtbares Arbeitsfeld bietet.“

Egon Kaiser

„Ich war früher“, so erzählt der Künstler, der in der Reichshauptstadt zu Hause ist, Mitglied des Berliner Philharmonischen Orchesters, mit dem ich im Jahre 1929 eine Konzertreise nach England unternahm. Ich habe hierbei in London eine moderne Tanzkapelle und anschließend in Deutschland ein ähnliches Ensemble zusammenzustellen. Es war dabei an eine loganante lombinierte Kapelle gedacht, die Konzerte und Tanzmusik in gleicher Forderung darbot. Ich hatte mit meiner Gründung großen Erfolg, konnte bald im Rundfunk spielen und habe mit meinem Orchester bisher bei annähernd hundert Filmen mitgewirkt. Zuletzt stellte ich die Besetzung auf zum „Süßhans Grammat“. Was die moderne Tanzmusik betrifft, so halte ich sie für sehr vorteilhaft, daß jede einiger-

maßen bekannte Kapelle in den letzten Jahren einen eigenen Stil herausgebildet hat, an dem jedes Orchester, auch wenn es zum Beispiel beim Rundfunk nicht sichtbar ist, vom Publikum sofort erkannt wird.

José Wolff

„Ich habe“, betont José Wolff, ein gebürtiger Weßfale, „bereits als Sechsjähriger mit dem Musikstudium begonnen, bin mit fünfzehn Jahren erstmals öffentlich aufgetreten und mit folgenden Jahren Kapellmeister geworden. Vom Militär-Kapell in Hamburg kam ich am 1. Oktober 1935 nach Berlin. Seit dieser Zeit bin ich beim Deutschlandland tätig, wo meine Kapelle alle 8-14 Tage nachmittags zum Konzert oder abends unter dem Motto „Wir bitten zum Tanz!“ zu hören ist. Ueber die Zukunftsaussichten der Tanzmusik läßt ich meines Erachtens gegenwärtig nichts Entscheidendes sagen. Die Entwicklung auf diesem Gebiet ist wohl noch nicht abgeschlossen, dürfte aber keine Ueberforderungen mehr bringen. Man wird sich also wohl vorläufig damit begnügen müssen, Auswüchse abzuwehren, Unübersichten auszugleichen und die Melodie dem Rhythmus gegenüber nicht allzu sehr zu vernachlässigen.“

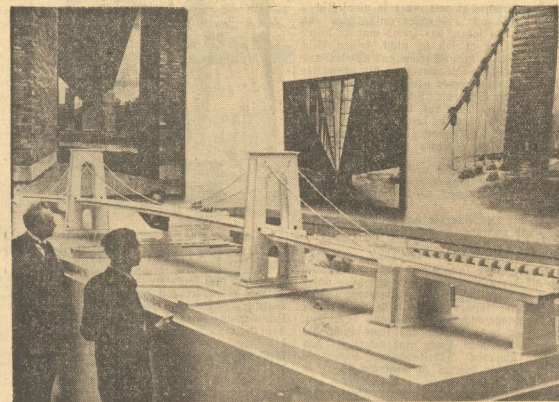
Otto Kernbach

Trotz einer schweren Erkrankung, die ihn an das Bett fesselte, gibt Otto Kernbach Auskunft über seine künstlerische Tätigkeit. „Es ist mein Bestreben“, erklärt der populäre Musikus, „als Tanzschlager in moderner Aufstellung darzubieten, und zwar in einer Weise, daß nicht nur die ältere Generation, sondern auch die Jugend daran ihre Freude hat. Als ehemaliger Militärkapellmeister fühle ich mich mit der Reichshauptstadt auf das engste verbunden und spiele heute noch größtenteils in



Wahl: wieder Die „Allemande“, von der dieser alle Sich einen Begriff vermitteln, war einer der beliebtesten Tänze der Rokokozeit

den Lokalen, in denen ich häufig während meiner Dienstreise. In der Tanzmusik bin ich gegen jede Uebertriebung, insbesondere die Clownerie, die in früheren Jahren vom Kapellmeister oft verlangt wurden.“



Die Erste Deutsche Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München hat bereits jetzt einen außerordentlich großen Besuch zu verzeichnen. Auf dieser Aufnahme sieht man das eindrucksvolle Modell der geplanten Elbbrücke in Hamburg. Foto: G. G. G.

Sibirien wird wärmer

Sobien ist eine von amerikanischen Rockefeller-Nähtut ausgerüstete Expedition zurückgekehrt, die einige Monate hindurch die klimatischen Verhältnisse Sibiriens in der Gegend der sibirischen Stadt Turuchansk geprüft hat. Sie wurden seit dem Jahre 1912, als die russische Akademie der Wissenschaften in Turuchansk Messungen vornehmen ließ, keine Temperaturuntersuchungen mehr vorgenommen. Es ergibt sich nun, daß in dem Zeitraum von beinahe hundert Jahren Sibirien nicht nur wärmer geworden ist, sondern daß auch die Grenze der Vereisung um fast 300 Kilometer weiter nach Norden rückte. Die durchschnittliche Jahrestemperatur ist um etwas mehr als 2 Grad gestiegen. Die Tiefe der Eisbedeckung ist überall erheblich zurückgegangen. Wenn im Frühjahr über Nacht die diese Eisbedeckung aufzutauen beginnt, so rettet die flüssige Schneemasse um drei Meter tiefer in die Erde hinein, als vor hundert Jahren.

Advertisement for Nivea skin cream: „Gegen spröde Haut“ with an image of the product box.

Der Brautsucher
Ein heiterer Roman von Jörg Kitzel

33. Fortsetzung
Die Mama machte eine Geiste, als ob sie lügen wollte: „Vorhöl!“
„Aber die Tochter hatte die Handbewegung gemacht. Mit einem Nuckel sah sie die Augenrollen hoch, piegte hellgelb auf ihre Pupillen und fragte ihn mit der Gebärde einer Befalstin: „Aber ist die Frau, die Sie erwarteten?“
Die Fortkritt war einem Vermögenshof nahe. Der alte Herr aber, an die Dürrezeit denkend, die nach Sellwigs Worten aus der Tannentide erdriehen müßte, räusperte sich hart und bemerkte:
„Ich möchte Dich bitten, Horstke, heranzuge indistrierte Fragen zu unterlassen!“
Die Befalstin sah ihren Erzeuger wie eine fremdartige Erscheinung an. Was für eine Entzete auf einmal! Sie schätzte müßigend die Oberlippe, die Zris mochte sie in Opal und ihre Stimme war wieder wie eine lipse Klüte:
„Mama, in Deinem Leben hat der Erbe an eine Rolle gespielt! Nie! Du dürftest doch am wichtigsten qualifiziert sein, auf diesem Gebiet Ratshilfe zu erteilen!“
Die Mama nickte unwillkürlich und freche ihre Klüden, das so tiefgründige Wahrheit von ihr ab
Der alte Herr aber vergrub seine Nase wieder in die Klüte und dachte an einen lommertelauer, Tag und an eine Tanne am Alfenstein, unter der er ein
„Sie wollten mir eine Antwort geben!“ wandelte sich die Befalstin von neuem an Sellwig.

die das Augenpiel der beiden mit mütterlicher Besorgnis verfolgt hatte.
Sellwig setzte sich nicht daran, ihm war die Goldpflüchtdame wie ein frischer Wind, der von einer Ostküste her in eine Westküste blies...
„Aber, eine Malische Geissenheimer Kogeloch!“ rief der Kolombus. Dann wandte er sich wieder an Horstke:
„Aber, welche Kollegin, was lagen Sie zu meiner Entbedung? ... Grandios - was?“
Horstke aber hoffte, wieder das begehrteste Lob zu ernten mit dem das wissenschaftliche Fraulien Dr. phil. von Helbenwang ihn sonst zu beglücken pflegte, so geschah diesmal etwas Unwartetes.
Die Befalstin ließ ihre weißen Vorhänge ein paar mal auf- und niedergehen, dann zog sie die Mundwinkel nach unten und ihre Stimme nahm den Brummen eines Jagotts an:
„Aber, welche Kollegin! Warum nicht einfach mal was anderes als Käse und Milken? ...“
„Aber, welche Kollegin!“
„Warum nicht etwas Herolischeres? ... Storpione - Tiger - Klapperschlangen...“
Der Kolombus hatte sie an, als sei ihm die schlangenhäpfige Redeweis erdrückend. Sein Bart stand horizontal in der Luft.
Das Jagott aber wurde zur Trompete:
„Eine Tat sollten Sie vollbringen, Herr Professor! Eine männliche Tat!“
Das Brammelie hing an zu wackeln: „Mein Fraulien, ich verbitte mich jegliche Unternehmung meiner wissenschaftlichen...“
Hilobald wurde die Trompete zu einer Polonaise, weil und während, als hätte es, die Wauern von Tericho umzuflößen.
„Ich frage Sie: haben Sie schon mal einen weißen Hengst angertren - haben ein Weib darangelegt und sind mit ihm über die Prairie abgezogen?“
Die Wauern von Tericho kürzten zwar nicht ein, aber die Wirkung der jungfräulichen Polonaise war gewaltig.

Professor Oskar Waldmeyer war sich mit seinen Händen in den Bart gefahren und hatte ihn zu einem Dreieck gefaltet, so daß er auslosh wie der raiende Pöbel, im Begriff, mit seiner Ferte das Meer aufzuwühlen...
Die Fortkritt hatte nach einer Beruhigungspause und mochte sie der Tochter reich, redete sie sich aber in der Verwirrung selber in den Mund.
Der alte Herr hielt sein Kinnbündel in der Hand, roh aber nicht daran, - zum erstenmal nicht. Die Polonaise, die er gehört, waren ihm neu. Er spürte darin - zum erstenmal - ein Kaulchen von seinem eigenen Blut. Und dem Kaulausjäger gönnte er die Abhilfe.
„Aber, welche Kollegin! Warum nicht einfach mal was anderes als Käse und Milken? ...“
„Aber, welche Kollegin!“
„Warum nicht etwas Herolischeres? ... Storpione - Tiger - Klapperschlangen...“
Der Kolombus hatte sie an, als sei ihm die schlangenhäpfige Redeweis erdrückend. Sein Bart stand horizontal in der Luft.
Das Jagott aber wurde zur Trompete:
„Eine Tat sollten Sie vollbringen, Herr Professor! Eine männliche Tat!“
Das Brammelie hing an zu wackeln: „Mein Fraulien, ich verbitte mich jegliche Unternehmung meiner wissenschaftlichen...“
Hilobald wurde die Trompete zu einer Polonaise, weil und während, als hätte es, die Wauern von Tericho umzuflößen.
„Ich frage Sie: haben Sie schon mal einen weißen Hengst angertren - haben ein Weib darangelegt und sind mit ihm über die Prairie abgezogen?“
Die Wauern von Tericho kürzten zwar nicht ein, aber die Wirkung der jungfräulichen Polonaise war gewaltig.

Echte Mädchenerziehung

„Glaube und Schönheit“ nennt der Reichsjugendführer die im Rahmen des BDM geschaffene neue Organisation für die 17- bis 21-jährigen Mädchen. In diesem Rahmen ist alles eingeflossen, was wir von der neuen deutschen Frauengeneration wissen und erhoffen. In diesen Jahren, zwischen dem 17. und dem 21. Lebensjahr, vollzieht sich die große Wandlung, aus dem Mädchen wird ein fertiger Mensch. Und deshalb ist es notwendig und dankenswert, daß für die Scharjünger der werdenden jungen deutschen Frauengeneration ein Wert geschaffen wird, das sich spürbar aus der allgemeinen Mädchenerziehung des BDM heraushebt.

Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gezeigt, daß es mit der Mädchenziehung, wie sie bisher durchgeführt wurde, allein noch nicht getan ist. Und auch die Pflicht der hauswirtschaftlichen Erziehung für die Schulverlassenen, die umfaßt in das Programm des BDM, aufgenommen wurde, erforderte noch nicht reichlich die Anforderungen, die an die endgültige Erziehung und Ausbildung des deutschen Mädchens gestellt werden müßten.

Wir müssen alle, daß die Aufgaben der Frau im nationalsozialistischen Staat zu einem sehr weitläufigen Teil auch auf futuralem Gebiet liegen. Diese Kultur, die die Frau in Haus und Familie pflegen soll, beginnt bei der ersten Periode. Wir brauchen Frauen, die neben dem Beruf ihre volkspolitischen Aufgaben, neben der Behergung aller praktischen Haushalts- und Erziehungsaufgaben auch die Fähigkeit besitzen, sich natürlich und sicher zu bewegen, die in ihrem Verhalten Körperpflege und Eleganz verraten und die durch eine feste und selbstbewußte Haltung das Idealbild der deutschen Frau verkörpern.

Man hat in früheren Zeiten das Bild der deutschen Frau vom Auslande aus immer sehr einseitig gesehen. Man kannte nur den Typ des deutschen Gretchen, oder die biedere deutsche Hausfrau, deren hauswirtschaftliche Talente zwar immer anerkannt wurden, die man jedoch, wegen des betriebe losenhaften „Rohstoffhorizontes“ gern ein wenig mißdeutete. Dies Bild hat sich zwar im Laufe der Zeit gemandelt, und heute weiß die ganze Welt, daß die deutschen Frauen, wie sie bei großen repräsentativen Veranstaltungen und Empfängen in Erscheinung treten, sich getreulich den Wertestufen anderer Nationen an die Seite stellen können.

Die deutschen Frauen sollen nicht nur tüchtig, sie sollen auch schön und elegant sein, und aus dem Bewußtsein ihres gepflegten und guten Aussehens, aus der Art, sich selbstmännlich zu stellen und der Sicherheit, sich zu bewegen, soll ihre feste, feste und selbstbewußte Haltung erwachsen. Es gibt in Zukunft im BDM, auch Tausende! Damit lernt das Mädchen, das bisher gar porträtiert erstickt war und mit den Kameradinnen viele Mühsal auf den Jahren unternahm, sich geistig zu bewegen, und der Ausübung in Sport und Hauswirtschaft ist geistig! Gymnastiklehrerinnen und Sportlehrerinnen werden in Zukunft ihr Augenmerk nicht nur darauf richten, daß eine hohe sportliche Leistung erzielt wird, sondern daß damit auch in der Erziehung zur Beherrschung des Körpers und zur schönen Bewegung geht.

Glaube und Schönheit! Der Glaube an die hohen Aufgaben der deutschen Frau für Volk und Familie und der Stolz darüber, daß Deutschlands Frauen gesund, natürlich und schön sind — beides ist die Grundlage für die neue Erziehung der werdenden jungen Frauengeneration.

Möbliertes Zimmer - urgemütlich!

Auch der Untermieter soll sich heimisch fühlen

„Seht, steht mein möbliertes Zimmer schon wieder ein paar Wochen leer.“ Hagte neulich eine Bekannte, „wo ich doch diesen Tisch zu meiner Wirtin so dringend brauchte!“ Und dann zeigte sie mir das Zimmer, das sie nicht vermieten ließ, obgleich es sich schon so viele angelehnt hatten. „Ein Mädchen habe ich mich in dem möblierten Zimmer umgesehen — dann fragte ich die Vermieterin der Wohnung: „Sagen Sie einmal ganz ehrlich, liebe Freundin — würden Sie selbst, wenn Sie möbliert wohnen müßten, dieses Zimmer mieten?“

Sie sah mich verwundert und ein bißchen verlegen an. „Ich selbst — das läßt sich schwer sagen. Gott sei Dank, daß ich immer noch meine eigene gemütliche Wohnung habe, möbliertes Zimmer sind ja immer etwas unheimlich. Schon weil jeder die ältesten Möbel hineinstellt, die er für das „Abverkauft“ opfern will. ...“ Ich nickte. Da liegt also schon der Saft im Pfeffer. Und in dieser Beziehung unterließ ich dieses Zimmer nicht im geringsten von Duzenden anderer, die unter den gleichen Gesichtspunkten eingerichtet waren — und die sich wahrscheinlich deshalb

ebenfalls nur schwer vermieten ließen. Denn kann man es immer allenliebenden Menschen verzeihen, wenn ein solches Zimmer, das so wenig ansprechend ist und nur mit alten zusammengekauften Möbeln angefüllt ist, nur im äußersten Notfall einmal vorübergehend für sich mietet?

Wir sollten ein wenig mehr daran denken, daß der alleinstehende Mieter, der sich nur ein einzelnes Zimmer leisten kann, in diesem Zimmer ein Heim sucht und daß darum das Heim so hübsch und gemütlich wie nur irgend möglich sein muß! Es muß ein für allemal angeordnet werden mit der überkommenen Auffassung, wonach für das möblierte Zimmer alles Minderwertige, Schlechte, das Billigste und Geschmacklosste gut genug ist. Es geht nicht an, daß wir, bei dem Entschluß, ein Zimmer zu vermieten, durch unsere Wohnung gehen und dieses und jenes Möbel auswählen, das „lowieviel nicht mehr schön und nicht mehr modern ist“, um es nur für Vermietungszwecke noch zu verwenden.

Am Gegenteil: ein solches Zimmer muß mit ganz besonderer Liebe und Sorgfalt und mit

sehr viel Geschmack eingerichtet werden. Es gibt nämlich, die werden nun sagen: „Ja, aber die Möbel werden ja durch das Vermieten furchtbar ruiniert!“ Aber das stimmt im allgemeinen nicht. Wenn wirklich einmal jemand mit seinem Mieter Pech hatte, der mit der Zigarette Räucher in die Tischdecke brannte oder mit Reihewagen Anrichtestarten an die Schränke bestellte — so war das bestimmt eine Ausnahme. Die große Mehrzahl der Menschen weiß gute Möbel zu schätzen und schon sie aus. Und bei einem wirklich hübsch eingerichteten Zimmer wird der Bitte der Wirtin, die Sachen liehnehmend zu behandeln, gewiß immer gern entsprochen werden.

Es kommt auch durchaus nicht immer sehr entpochen werden. Ein solches Zimmer aber wird niemals leerstehen.

besonders gediegene Möbel stehen. Aber der Gesamteindruck muß schön und anheimelnd sein. Wer zum Beispiel alte Möbel dafür verwenden will, könnte sie wohl von einem tüchtigen Tischler ein wenig modernisieren und aufarbeiten lassen. Das heißt auch ein Raum, der mit ganz einfachen, dann gezeichneten Möbeln eingerichtet ist, wunderbarlich aus. Und viele Kleingeiten wie nette, im Stil gut passende Gardinen, hübsche Tischdecken, eine gemütliche Tischlampe und ein paar nette, helle Kissen werden dem Zimmer eine Note verleihen, die es ansprechend macht und aus der Reihe der „Schredensstammern“ heraushebt. Ein solches Zimmer aber wird niemals leerstehen.

Sind Sie empfindlich?

Frauen, die alles „krumm“ nehmen

Bei den Frauen, die alles krumm nehmen, muß ich immer an die legendäre Lante Amalie denken, die in der guten Stube auf dem Sofa saß und nach. Man könnte natürlich denken, daß diese Typen längst ausgestorben sind. Am Grunde ist das auch der Fall, nicht ausgestorben sind aber die Frauen, die „übel nehmen“ — man findet sie auch heute noch zu Tausenden und sie machen sich und anderen das Leben schwer. Wir haben nur für das Uebelnehmen einen neuen Ausdruck gefunden. Wir sagen von einem Menschen, der überempfindlich ist, „er schnappt ein“. Auch Frauen „schnappen ein“. Besonders leicht und besonders häufig.

Ich erlebte einmal eine feine Szene im Hause meiner Freundin Eva, die schon immer sehr schnell übernahm. Irgend etwas hatte im Hause nicht geklappt. „Natürlich“, sagte Eva sehr „also habe ich wieder etwas falsch gemacht“ das wollte ich doch sagen?“ „Gewiß, Liebchen“, sagte der Gatte darauf. „Du machst doch alles falsch, das wissen wir!“ — worauf Eva aufstand und das Zimmer verließ. Wahrscheinlich, um sich, wie so oft Lante Amalie, nebenan auf die Couch zu setzen. ...

Überall jeder von uns kennt solche Menschen, die übermäßig empfindlich sind, bei denen man jedes Wort auf die „Goldwaage“ legen muß, weil sie es falsch auffassen können. Am Grunde habe ich diese Menschen immer beobachtet, denn sie machen sich unnötig das Leben schwer. Ihre ganze Einstellung beruht meistens auf einem gewissen Mißtrauen gegen ihre Umwelt — oder auf einem, unangenehmen Minderwertigkeitsgefühl. Ein froher, unbeschwerter Mensch kommt zunächst gar nicht auf den Gedanken, hinter Worten anderer stets einen verborgenen, beleidigenden Sinn zu suchen und wird viel eher gereizt sein, einen an Ernst grenzenden Spott immer noch als Scherz aufzufassen.

Übermäßige Empfindlichkeit gegen kleine Scherze ist vor allem eine Folge mangelnden Humors. Menschen, die keinen Humor besitzen, haben es im Leben doppelt schwer, weil sie alle, feinen Mißgeschickeln zu schwer nehmen und darunter leiden. Humor freilich läßt sich nicht erlernen und auch nicht anerzählen: man hat ihn oder man hat ihn nicht. Zur Heberwindung einer harren Empfindlichkeit, die all und jedes krumm nimmt, kann man sich jedoch mit gutem Willen erziehen. Man braucht sich nur einmal klarzumachen, daß eben diese

Empfindlichkeit, dieses Uebelnehmen und die daraus erwachsende schlechte Laune anderen gegenüber viel peinlicher und verletzender ist als der kleine Scherz oder das leicht hingeworfene Wort jemals wert war. Wenn wir uns einmal daran gewöhnen, die kleinen Dinge des Lebens unter dem richtigen Gesichtswinkel zu sehen, werden wir ihnen auch nicht mehr Bedeutung beimessen als ihnen zukommt. ...

Die Führerin im Arbeitsdienst

Mit der Lösung der Führerinnenfrage im weiblichen Arbeitsdienst beschäftigt sich Genesalarbeitsführer Dr. Decker im „Arbeitsmann“. Genau so wie der Beruf der Schmeißer, der Lehrerin oder der Ärztin muß man den Beruf der Führerin im weiblichen Arbeitsdienst als Berufszweig auffassen. Kein weiblicher Beruf erfordert einen so umfassenden Einblick der Persönlichkeit wie der der Arbeitsdienstführerin. Mit Lebenserfahrung und beruflichen Grundlagen muß die Arbeitsdienstführerin aber aus dem praktischen Leben mitbringen.

In den Schulen des Arbeitsdienstes lernt die Führerin dann die Bewertung ihrer Kenntnisse für ihre Erziehungsaufgaben. Zur Zeit werden Lagerführerinnen ausgebildet, in denen die Führerinnen für die Dienstleistung eine Gehilfin ausgebildet werden. In einer Zeit von vier Monaten werden in diesen Schulen gleichzeitig ungefähr 90 Lehrgangsteilnehmerinnen in zwei Abteilungen ausgebildet. Die beigegebenen Anwärterinnen erfahren dann anschließend in einem Kursus von 10 bis 12 Wochen an den Bezirksführerinnen die Ausbildung als Lagerführerin oder Sachbearbeiterin. Zum Abschluß stellt Dr. Decker fest, daß die Einführung der weiblichen Arbeitsdienstführerinnen damit auch praktisch der Verwirklichung näher kommt.

Die praktische Hausfrau,

die Ihnen Ratschläge gibt:



Wachstuch ist die Decke werden an Ecken und Kanten mit Lederstückchen unterklebt — ein guter Schutz für das Wachstuch. — Draiwürstie platzen nicht, wenn sie in kochendem Wasser gibt. Mehl wälzt und dann in heißem Fett an. Eine neue Reibemaschine ist ein Druckkloz von oben, sondern zieht jetzt mit leichtem Druck die Führungsklappe seitlich an. Ein praktischer Schnellverschluss, ein mit der Kurbel fest verriegelter, seitlich verschiebbarer Hebel hält die Trommel. Je nach Wunsch kann man die feine oder grobe Reibefrommel einsetzen, es gibt auch eine besondere zum Reiben von rohen Kartoffeln und zum Schneiden der Gemüse, wie es für Rohkost vorteilhaft ist. Endlich kann man damit auch Gemüse und Kartoffeln blättrig schneiden, dafür gibt es je eine Trommel für feine und für grobe Scheiben und einen dazugehörigen Führungskloz. Man sieht, diese neue Reibemaschine, die sehr stabil gebaut ist, leistet alle nur gewünschte Zerkleinerungsarbeit für rohe und gekochte Gemüse in kurzer Zeit.

Riesenprojekt vor der Verwirklichung

Der Bodensee wird Atlantikhafen

Ausbau des Oberrheins - Auch Wasserstraßen-Verbindung zur Donau geplant

Die Vorarbeiten zu einem bedeutungsvollen Projekt sind jetzt beendet worden: Der Ausbau des Bodensees an den Großschiffahrtskanal...

Bodensee als Kernstück des mitteleuropäischen Binnenhochwasserweges erst recht zur Geltung gebracht wird.

Die Ausbauten für die baldige Inangriffnahme der Arbeiten sind sehr günstig. Die möglichen Stellen von Baden, Württemberg und Bayern haben die Förderung der Projekte in Aussicht gestellt.

reichliche Regierung hat besonders große Sympathien für diese Pläne; die Schweizer Regierung fördert von dem Hochrhein aus...

12 Kraftwerke entstehen

Das einzige natürliche Südnieder der Traße am Bodensee und Balz bildet der Rheinfall bei Schaffhausen. Er soll durch eine getupelte Großschiffahrtskanäle mit Turbinen überbrückt werden.

Beschäftigung der Industrie

Die Ziffern im Dezember 1937

Die industrielle Beschäftigung ist wie alljährlich im Dezember nach dem jahreszeitlichen Höchststand zurückgegangen. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts...

hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Vergleich mit dem Vorjahr vermindert.

In den meisten Verbrauchsgüterindustrien hat sich die Beschäftigung ebenfalls abgemindert, nachdem die Vorbereitungen für das Arbeitslosengeld im November größtenteils den Höhepunkt erreicht hatten.

Eine beachtliche Zahl von Industrieunternehmen konnte jedoch die Tätigkeit im Dezember weiter ausdehnen. So sind einige Betriebe in der Holzindustrie...

Wirtschaftlichkeit erwiesen

Die Wirtschaftlichkeit des großartigen Unternehmens ist einwandfrei nachgewiesen. Das vom Reichsverkehrsministerium für gut befundene Projekt...

Wirtschaftliche Rundschau

Beginn des 18. Baumwollkongresses

In Kairo begann gestern unter dem Protektorat von König Farouk I. der 18. Internationale Baumwollkongress...

2. Abt. RM. Prämienentnahmen

Wie die Einkommen bei den Sparkassen zu den 1. 1. 1938 im Vergleich mit den 1. 1. 1937...

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau

Am mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betrug im Dezember die Produktion 11 812 244 Tonnen, die Verfeuerung 2 562 249 Tonnen...

und 22,9 v. H. im Vergleich mit dem Vorjahr. Im Bericht des Reichsstatistikamts...

Eine Klarstellung des Preiskommissars

Der Preiskommissar für die Preisbildung teilt u. a. mit: „Aus gegebenem Anlaß weist ich darauf hin, daß die Kürzung der Provinzialen...

Steigen der Lebenshaltung in Shanghai

Welche ungeheure Wertenerhöhung der Lebenshaltung der chinesisch-japanischen Konflikte für die Bevölkerung von Shanghai gebracht hat...

Zusammenfassung mitteleuropäischer Kalkwerke

In einer der wichtigsten Gruppen der mitteleuropäischen Kalkindustrie ist jetzt eine bedeutenswerte Vereinigung vorgenommen worden.

Die Förderwerke Kalk und Zementwerke Schenck & Koppel GmbH in Magdeburg (Stammkapital 1 248 000 RM.) hat die ihr nahegelegenen Gesellschaften...

Der deutsche Viehbestand 1937

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes hat die Viehzahl am 3. Dezember 1937 (gegenüber der Zählung am 3. Dezember 1936) folgende Gesamtwerte ergeben:

Preisregelung für Holz

Erlaß des Preisbildungskommissars

Der Preisbildungskommissar für die Preisbildung hat im Einvernehmen mit dem Reichsstatistikamt für das Wirtschaftsjahr 1938 zwei Preisregelungen für Holz...

Beim Stammschlag sind die Preise im allgemeinen gleichbleibend, von kleinen gebietsmäßigen Abweichungen abgesehen. Ausbelebende sind die Mittelpreise...

Weg zu den Schweizer Erzen

Bei dem außerordentlich hohen Aufschlag der projektierten Wallfahrt werden sehr große Kraftparitäten gegenüber der Güterbeförderung auf der Bahn erzielt. Für den Anfang sind sie in dem wirtschaftlichen Gutachten mit 2 Millionen Reichsmark berechnet.

Berliner Börse vom 26. Januar 1938

Table with columns for Reichsbank-Diskont, Lombard-Diskont, Steuerquittscheine, Hypothekenscheine, Bank-Aktien, Kreditanleihen, and Verkehrswerte.

Land- und Staatsanleihen

Table listing various government bonds and securities with their respective values and changes.

Mitteleuropäische Börse (Leipzig)

Table showing market data for the Leipzig stock exchange, including Amlicher Verkehr and Frei-Verkehr.

Berliner Devisenkurse

Table listing exchange rates for various foreign currencies such as Argentinien, Belgien, Brasilien, etc.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

ag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.), Reichstraße 57. Die „NZZ“ erscheint wochentlich fünfmal, ausgenommen bei Feiertagen infolge höherer Gewalt können Verspätungen eintreten. — Preis: monatlich 2,- RM., vierteljährlich 6,- RM., halbjährlich 11,- RM., jährlich 21,- RM., 24 Bogen. Postabnahme: 6.50 RM.

Reinheitsbestimmungen überall im Gau. Reichsdruck 2454. Die „NZZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Wehrkreise. Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Beiträge nach fernem Gebiete übernimmt die „NZZ“ keine Haftung. — Halle (Saale), Reichstraße 57, Fernruf 278 81.

Niagara-Brücke in Gefahr

Wasserschollen türmen sich 33 Meter hoch - Zwei Stahltrassen durch den Druck der Eismassen bereits zersprungen - Die Kraftwerke an den Niagara-Fällen sind außer Betrieb gesetzt

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Am Niagara-Fall, 27. Januar. Die riesige Hängebrücke über dem Niagara, die die Vereinigten Staaten und Kanada verbindet, ist durch ungeheure Eismassen in Gefahr.

Bereits gestern vormittag konnte festgestellt werden, daß innerhalb von drei Stunden die Eismassen um sieben Meter angewachsen waren. Beamte der Internationalen Eisenbahn-Kompanie teilten mit, daß man ernsthaft daran denkt, den Eiswall mit Dynamit zu sprengen, um die Brücke zu retten. Das Kraftwerk ist außer Betrieb gesetzt und die Stromerzeugungsmaschinen sind gefährdet, das heißt in größter Gefahr zu stehen, um nicht von Eis abgefrachtet zu werden. Auf der amerikanischen Seite wurde das dort gelegene Kraftwerk der Niagara-Elektrizitätsgesellschaft einem Drittel außer Betrieb gesetzt. Die Versorgung der Stadt Buffalo mit Strom ist

dadurch in Frage gestellt. 10 Kilometer Stromabwärts droht der Eisgang gleichzeitig das große Kraftwerk von Queenstown zu gefährden. Große Menschenmengen haben sich inzwischen trotz der Kälte an den Ufern des Niagara eingefunden, um den Ausgang des gigantischen Kampfes der Elemente gegen das Gebilde von Menschenhand zu verfolgen. Der Druck der Eismassen gegen die Stahltrassen der Brücke war schließlich so gewaltig, daß zwei Trassen mit einem explosionsartigen Krachen zersprangen, wobei die Brücke sich merklich zur Seite neigte. Gleichzeitig wurde sie in ihrer ganzen Länge wie von einem Erdbeben erschüttert.

Japans Handelspolitik im fernöstlichen Raum

Von Konrad Kutschera

Verfolgt man die Entwicklung des sino-japanischen Konfliktes nicht nur nach der machtpolitischen, sondern vor allem nach der wirtschaftlichen Seite hin, so liegt das große Ziel, das sich die japanische Handelspolitik gesetzt hat und dem sie konsequent seit 1894 nachstrebt, klar auf der Hand: es ist das Großziel der Bildung eines Ostasiatischen Blockes „Japan — Mandschurien — China“, d. h. der wirtschaftliche Zusammenfassung dieser Länder, um den wehrpolitischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten des japanischen Volkes für die Zukunft vollste Sicherheit zu gewähren. Heute ist es auch dem fernöstlichen Land geworden, daß der Kampf zwischen den beiden asiatischen Mächten nicht mehr um bloße politische und militärische Erfolgsmomente geht, sondern daß der Kampfespreis ein viel größerer sein wird. Es geht um die Ergründung der japanischen Hegemonie über Asien, es geht um die Wirtschaftsführung im ganzen ostasiatischen Raum, es geht um die Zurückdrängung der ausländischen Unternehmerräfte in dem geschlossenen asiatischen Wirtschaftsraum. Mit der Niederrückung Chinas beginnt der japanische Einbruch in die bisher so festgefühten Stellungen der europäischen Mächte im Fernen Osten; damit wird aber auch die Grundlage geschaffen für einen später vorzulebenden japanischen Imperialismus, der noch länger nicht seine expansiven Absichten auf dem naheliegenden Raum, auf Sibirien, Kolonien, das Mittelmeer, dem Mittelosten und auf die vielen anderen Stützpunkte europäischen Kolonialbesitzes in diesen Zonen aufzugeben hat.

Neben die militärischen Aktionen im Nordchina noch längst nicht abgeschlossen sind, beginnt bereits hinter dem Rücken der kämpfenden Armeen eine wirtschaftliche Tätigkeit, die weit über einen normalen Wiederaufbau hinausgeht. Die Initiative geht natürlich von Tokio aus, das sein Ziel von einer wirtschaftlichen „Zurückdrängung“ der europäischen Unternehmerräfte sofort Wirklichkeit werden will.

Es ist ein großes Werk, an dem die japanischen Militärs und Politiker sinnen; aber die ganze japanische Wirtschaft und Außenpolitik steht ja unter dem Zwang, das nationale Leben des japanischen Volkes zu sichern. Seit dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts haben sich Wirtschaftsentwicklung und Bevölkerungszunahme auf den eigentlichen japanischen Inseln in einem Tempo fortgesetzt, das jetzt, genau genommen der Hauptantrieb der Expansionspolitik weniger in Wirtschaftlichen zu finden ist, als vielmehr in dem jährlichen Bevölkerungszuwachs. Er liegt zwischen 800 000 und einer Million jährlich, und wenn noch vor hundert Jahren Japan kaum 25 Millionen Einwohner zählte, so lautet

Neubau Berlins sind fertig

des Propagandaministeriums baldige Veröffentlichung an

Neubau, reiner Verwaltungsarbeit Raum zu geben. In elf WGs-Domusibus führen die am 27. beteiligten Johann zu Kroll's Festlichkeiten am Ringplatz, wo bei frühlicher Tafelmusik der traditionelle Reichstischmanus eingenommen wurde. Am Vorlaufe der großen Feststunden sprach der Arbeiter für alle Kameraden dem Minister keinen Dank für das schöne Fest aus. Dr. Goebbels versicherte in seiner Eröffnung, daß niemals die Bürokratie und der Hofschimmel in den neuen Bauten einschleichen würden. Junge oder jungemündende Menschen würden dort arbeiten zum Wohle des Reiches und Volkes. Unter Hinweis auf die bevor-

stehenden umfangreichen Bauarbeiten zur Neugestaltung der Reichshauptstadt teilte der Minister dann mit, daß die Regierung in der nächsten Zeit mit den dafür ausgearbeiteten Plänen an die Öffentlichkeit treten werde. Diese Pläne würden die Reichshauptstadt erst zur wahren repräsentativen Hauptstadt des deutschen Volkes machen.

Nicht zuletzt steht in diesen gewaltigen Neubauplänen die Ergründung von Wohnungen für das arbeitende Volk. Diese Pläne des Führers zur Umgestaltung Berlins seien so umfangreich, daß die Bauarbeiterkraft auf Jahrzehnte hinaus volltätig beschäftigt sein werde.



Geert Wiltberg

Vor 15 Jahren, vom 27. bis 29. Januar 1923, fand in München der 1. Reichsparteitag der NSDAP statt. Am 27. wurden zwölf Versammlungen und am 28. die Weihe von vier Standarten — München, München II, Nürnberg und Landsberg — sowie der Zwickauer Hakenkreuzfahne als erster außerbayerischer Sturmflagge durchgeführt. Unser Bild zeigt bayerische Ortsgruppen mit ihren Fahnen auf dem Marsch durch die Straßen Münchens

Wieder „Schwarzer Tag“ in New York

Mehr als eine Milliarde Dollar Kursverlust

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Im New York, 27. Januar. Mehr als eine Milliarde Dollar Kursverlust hatte gestern die New Yorker Börse zu verzeichnen, was den härtesten Kursrücksetz seit dem 22. November 1937 darstellt. Bis zwölf Uhr mittags betragen die Verkäufe 1 070 000 Stück, etwa das Doppelte der Verkäufe vom Montag und Dienstag zusammengezogen.

Die Börse eröffnete bereits mit einer lebhaften Verkaufswelle. Die Verkaufsoberden waren derart umfangreich, daß die Abschlüsse teilweise verzögert wurden. In einigen Fällen wurden Aktienpakete von 1000 bis 6000 Stück auf einmal angeboten. Die Ursache für diese überaus heftigen Verluste erblickt man in der letzten Erklärung Roosevelt's, daß die Preise für Fertigungsfabrikate nicht fallen müßten, ohne daß die Unternehmer eine Herabsetzung der Löhne vornehmen sollen.

Condoner Zwedgerichte

in Rom von Wiederaufnahme der englisch-lateinischen Beziehungen nichts bekannt. Rom, 27. Januar. In dem Condoner Bericht, wonach Anfang Februar die englisch-lateinischen Beziehungen wieder aufgenommen werden sollten, wurde von zuständigen Stellen erklärt, daß nichts in dieser Richtung bekannt ist und daß bei der neuen letzten amtlichen Mitteilung eine Wiederaufnahme der Beziehungen auch nicht gerade wahrscheinlich sei.